

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

57 (27.2.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787615)

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten“ erscheinen, auch an den Feiertagen, zweimal wöchentlich. Der Preis beträgt monatlich 3 Mark.

Heute Sonderbeilage:
Politische Lebenswanderung mit Großherzog Friedrich August von Oldenburg

Heute: 3 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg treten die 30 mm breite Zeilenbreite 10 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf. im Zeitum 89 mm breite Zeilenbreite für die 10 Pf., auswärts 15 Pf. Der Druckpreis beträgt 10 Pf. Der Verlag behält sich das Recht vor, die Verteilung der Zeitung oder die Abrechnung des Bezugspreises

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: Wilhelm von Busch, — Verantwortlich für Politik: Dr. Conrad Barth, für Redaktionen: Alfred Wien, für den heimischen Teil: S. Heide, für Handel und Wirtschaft: Dr. Sabunde, für Zarnen, Spiel und Sport: R. Rudmann, für den Anzeigenteil: A. Hefse. — Berliner Redaktion: Dr. H. Heilmann, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 37 (Fernr. F 6 Westend 2526). — Druck und Verlag von H. Scharf in Oldenburg.

Nummer 57

Oldenburg, Sonnabend, den 27. Februar 1932

66. Jahrgang

Die Mißtrauensanträge abgelehnt

Die Nationalsozialisten ziehen wieder aus — Termine für die Reichspräsidentenwahl angenommen

Berlin, 26. Februar.

Die von den Nationalsozialisten, Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und den Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung wurden in gemeinsamer namentlicher Abstimmung mit 289 gegen 264 Stimmen abgelehnt. Die Mißtrauensanträge gegen den Reichswehrminister Groener verfielen mit 305 gegen 250 Stimmen bei einer Enthaltung der Ablehnung, ebenso wurde der von den Deutschnationalen gegen den Reichsfinanzminister Dietrich gestellte Mißtrauensantrag mit 291 gegen 250 Stimmen bei elf Enthaltungen abgelehnt. Einmütig wurde dem Vorschlag des Reichsinnenministers zugestimmt, als Wahltag für die Reichspräsidentenwahl den 13. März und den 10. April festzusetzen.

Rückblick und Ausblick

Wohin geht du, Deutschland?

Die Mißtrauensvoten gegen das Kabinett Brüning, im einzelnen auch gegen Goerner und Dietrich, sind im Reichstag gestern abgelehnt worden. Die Mehrheit ist nicht so groß, daß man vor Überraschungen sicher gewesen wäre, aber Brüning hat „gesiegt“. Denken wir zurück an die letzte Reichstagswahl vom 14. September 1930, und denken wir an all das, was sich von diesem Zeitpunkt bis heute ereignet hat, dann kommt uns andererseits zum Bewußtsein, daß dieser Reichstag nicht mehr der Volksmeinung entspricht. Gewiß würden bei einer Neuwahl auch Teile der Massen weiter nach links abgleiten, doch wäre ein gewaltiger Zuwachs nach rechts unabwendbar. Wie weit diese Verschiebungen gehen würden, wer möchte das angesichts der Reichspräsidentenwahl wohl mit Sicherheit voraussagen wollen? Brüning wird diesen Verhältnissen gegenüber um das Eingefändnis nicht herumkommen, daß in naher Zeit eine Klärung der neuen Verhältnisse zum Ausdruck drängt.

Die jetzt abgeschlossene Tagung des Reichstags ähnelt in mancher Hinsicht der vergangenen; es hat sich nichts an der Mehrheit und auch im Ton geändert. Natürlich wird niemand Brüning die Tatsache vorenthalten wollen, daß er in der Tribünefrage nein gesagt hat; es geht in dieser Beziehung zu weit, wenn ihm dieses Nein „vorgeworfen“ wird, weil der Zeitpunkt ungünstig gewesen sei. Wer möchte wohl noch an eine weitere Tribünebedeuten denken, ohne daß dieses Nein gesagt wurde?

Brüning beschäftigte sich vorgefunden in seiner großen Rede mit der Außenpolitik unseres Großreiches als vorzüglich. Die Hervorhebung des chinesisch-japanischen Konflikt hatte bei dieser besonderen Gelegenheit doch den Beigeschmack außenpolitischer Fernsicht; es hörte sich an, als ob Brüning Weltpolitik in einem Augenblick vorzuziehen wolle, wo sie am allerwenigsten reichstagsaktuell war. Das Gemüht uns näher als der Kopf, deshalb interessiert uns die Weltfrage mehr. Der Reichstagsleiter betonte in diesem Zusammenhang immerhin, daß gegebenenfalls die deutsche Regierung vor Repressalien nicht zurückweichen würde.

Nach dem klaren Ausfall in der Außenpolitik wurde der Reichstagsleiter bei der nun folgenden Auseinandersetzung mit der Rechten lebhaft. Leider sind ja die Gegenfälle immer größer geworden. Selbst einen so besonnenen Mann wie Brüning haben diese Gegenfälle in polemische Fahrwasser getrieben. So greift auch er zur rhetorischen Waffe, und er führt sie nicht schlecht; jedoch müssen auch hier objektive Einwände erlaubt sein. So zum Beispiel an der Stelle, wo er die Tatsache von sich weiß, die Einheitskandidatur verhindert zu haben. Wir schreiben schon am vergangenen Sonnabend, daß wir die Ansichten des Reichstagsleiters hier nicht teilen könnten. Er hatte allerdings mehrfach seinen Rücktritt angeboten. Sindenburg mußte von sich aus diese lebenswürdige Anregung — mehr war es ja nicht — ablehnen. Seit wann ist es aber die Aufgabe eines Staatssoberhauptes, seine Stellung von einer Regierung abhängig zu machen? Hier liegt der springende Punkt. Brüning dürfte die Entscheidung nicht dem menschlichen Eingefühl Sindenburgs überlassen, sondern hätte bei der ungeheuren Bedeutung der Sache klären müssen, daß es in diesem Falle nicht um eine Regierung — Namen sind hinsichtlich einer Regierung oft Schall und Rauch, siehe Frankreich — ankommt, sondern einzig und allein auf Erhaltung der von allen Volksteilen und sogar von allen Parteien — Kommunisten ausgenommen — uneingeschränkt anerkannten innen- und außenpolitischen Werte der Persönlichkeit Sindenburgs, dessen Name im Vergleich zur Regierung nicht Schall und Rauch ist. Gewiß, wir wollen Brüning nicht die Wahrung der Persönlichkeit versagen, aber verbunden mit einem für seine Partei vielleicht sogar nur politischen Wechsel des Kabinetts mußte sich Brüning als untergeordneter Faktor fühlen. Brüning und die Umgebung Sindenburgs hätten es ohne Schwierigkeiten beim Reichspräsidenten erreichen können, daß dieser die Notwendigkeit eines Kabinettswechsels einsah, aber an dieser Taktik hat es gefehlt, und die platonischen Kabinettsangebote Brünings konnten kein anderes Ergebnis haben, als daß der greise Feldmarschall von sich aus natürlich mit Nein antwortete.

Wir wollen hier ein Wort des Reichstagsleiters wiederholen. Er sagte zur Reden: „Sie können von mir nicht verlangen, daß ich Ihnen zur Möglichkeit einer Einigung verheißt, indem ich gewissermaßen über meine eigene politische Seele hinweggehe.“ Warum soll man das denn nicht verlangen? Es entspricht doch in einem parlamentarisch regierten Staat einer oft geübten Taktik, daß der Staatsmann über seine eigene „Seele“ springt. Tardieu ist so gesprungen, Labal und MacDonald sind es ebenfalls; leider müssen wir hier wieder einmal Beispiele vom Ausland heranziehen. Der Ausdruck „über die eigene Seele“ geht, wie diese Politiker beweisen, viel zu weit. Sie springen in diesem Falle, ohne zu sterben, — um einer höheren Sache willen, die sie erkannt haben. Und Sindenburg ist nicht etwa der Mann der Sozialdemokraten, sondern seinem ganzen Wesen nach der nationalen höheren Sache zugehörig.

Um einer höheren Sache willen! Brüning hat deutlich erklärt, daß er die nationale Sache nicht unterschätzt; um so bedauerlicher ist, daß ihm, der doch ein scharfer Beobachter seiner Angelegenheiten ist, seinerzeit, im Herbst 1930, die Auswertung des rechts gerichteten Stromes so schwer und unausführbar schien. Damals war es gewiß noch leichter als heute, und wenn wir jetzt so offen an seine Taktik appellieren, geschieht es eigentlich aus einem Gefühl heraus, dem Brüning selbst vorgefunden Ausdruck verlieh: Es ist uns um die Werte der nationalen Bewegung zu tun. Wir möchten uns eines Tages den Vorwurf erproben können, nicht alles getan zu haben, den vielen Millionen deutscher Herzen, die ihrem Vaterland den Weg zur Freiheit ebnen möchten, volle Unterstützung gegeben zu haben. In diesem Zusammenhang ist der Beachtung wert, mit welcher Sachlichkeit heute der Stahlhelm die Angriffe von nationalsozialistischer Seite auffängt, um sie in eine friedlichere Bahn zu lenken (an anderer Stelle wiedergegeben). Es wäre traurig, wenn die Harzburger Front wirklich erledigt wäre und man sich nicht von neuem darauf befände, daß bei der Vielgestaltigkeit des politischen Lebens Gegenfälle im nationalen Lager — so weit aufgefaßt wie irgend möglich — dazu da sind, ausgeglichen zu werden. Wir begreifen deshalb die jetzt notwendigen Wahlausgleichsmaßnahmen; je mehr dem deutschen Volk zeigen, wie in Wahrheit die Kräfteverhältnisse verteilt sind. Die Zurückdrängung dieser Entscheidung hat schon allzu lange gedauert.

Dr. K. B.

Sitzungsbericht

Reichstagspräsident Löbe teilt zu Beginn der Sitzung mit, daß der Abg. Dr. Laugel (DVP.) sich wegen Krankheit auf zwei Tage hat beurlauben lassen. (Hört, hört-Rufe und Heiterkeit.)

Abg. Gotheiner (DVP.) protestiert unter dem Gesicht der Zinsen dagegen, daß trotz entgegenstehender Erklärung der Regierung doch am Donnerstagabend der Rundfunk die Reichstagsrede nach der Schallplattenaufnahme verbreitet hat. (Rufe links: „Das war Ihnen wohl sehr unangenehm!“) — Präsident Löbe erklärt, für die Genehmigung dieser Übertragung sei er allein verantwortlich. (Beifall bei der Mehrheit.)

Löbe stellt dann einen Antrag der Deutschnationalen zur Beratung, der ihn auffordert, sein Amt niederzulegen.

Abg. Rosenberger (NS.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Reichstagsleiters. Mit feiner Bemerkung, Rosenberger habe 1918 noch nicht genutzt, welches sein Vaterland sei, habe Dr. Brüning das tragische Schicksal von zehn Millionen Auslandsdeutschen verpöht. (Die folgenden Sätze werden von den Nationalsozialisten mit so lauten Beifallstundgebungen unterbrochen, daß sie auf der Tribüne unverständlich bleiben.) Die Nationalsozialisten würden abwarten, ob der Kanzler vielleicht auch von sogenannten Einbeideutschen und Einbeideutschen sprechen werde. Auch der augenblickliche Reichspräsident sei in einer Stadt geboren, die heute zu Polen gehöre. Der Zusammenbruch Deutschlands sei auch ein Zusammenbruch der Wästen gewesen. Diese Wästen hätten Jahrhunderte lang um ihr Deutschland gekämpft.

Abg. Dr. Fried (NS.) beantragt die Herbeirufung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich.

Abg. Torgler (R.) erklärt, die Kommunisten würden für diesen Antrag stimmen.

Das Ergebnis der ersten Abstimmung bleibt zweifelhaft. Im Gesamtergebn wird der nationalsozialistische Antrag mit 180 gegen 210 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Vor der Beendigung des Sammelgesprächs war Reichsfinanzminister Dietrich an seinem Platz erschienen. Er wurde mit Heiterkeit begrüßt. Als der Präsident die Ablehnung des nationalsozialistischen Antrages verkündet, erhebt sich der Minister und verläßt den Saal wieder, während die Mehrheit in stürmische Heiterkeit ausbricht.

Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.) teilt dem Präsidenten daraufhin mit, daß er auf seine Wortmeldung verzichte. (Heiterkeit.)

Abg. Bausch (Christl.-Soz.) bezeichnet die nationalsozialistische Politik im Hinblick auf die Außenpolitik als töricht. Der Christl.-Soziale Volksdienst hat sich von dem System der Parteibersärgung losgesagt. Die Regierung hat ihr Möglichstes zur Vermeidung der Krise getan. Die Bildung einer anderen Regierung ist nicht möglich. Ein großer Mann, wie Sie (nach rechts) nie einen haben werden, Bismarck, hat einmal versucht, mit der Gewalt zu regieren. Folge war, daß die Sozialdemokraten in doppelter Zahl in den Reichstag kamen.

Abg. Neubauer (Kom.) sagt dem Kanzler Dank für seine gestrige Rede. Der Kanzler habe damit die ganzen Pflichten der Sozialdemokraten von dem kleineren Unheil abgelenkt.

Während dieser Ausführungen nimmt Vizepräsident Graf (Thüringen) den Präsidienstisch ein, eine Tatsache, die im Laufe des Tages viel beachtet wird, weil seit dem ersten Auszug der Nationalsozialisten und Deutschnationalen der deutschnationale Vizepräsident sich nicht mehr an der Verhandlungsleitung bei den Reichstagsitzungen beteiligt hatte.

Als Präsident Löbe das Präsidium wieder übernimmt und dem Abgeordneten Dr. Weber (Staatspartei) das Wort erteilt, verlassen die meisten Deutschnationalen und Nationalsozialisten den Saal.

Abg. Dr. Weber-Pöschel (Staatspartei) erklärt, er wolle seine Behauptung beweisen, daß die Nationalsozialisten auf dem Wege des politischen Mordes vorangehen seien. Die ersten großen politischen Morde in Deutschland, die Morde gegen Erberger und Matheman, seien von rechtsradikaler Seite begangen und von Nationalsozialisten verteidigt worden. Dann bringt der Redner Zitate der Nationalsozialisten, die das Thema unterstützen sollen. Er verliest auch ein Gedicht der Sturmabteilungen gegen die Juden und Söndering. Die Verlesung dieses Liebes wird von der Linken mit stürmischen Pfiffl-Rufen begleitet.

Die Ablehnung ihres Antrages, die verfassungsmäßigen Grundrechte für die Zeit des Wahlkampfes wiederherzustellen, benutzen die Nationalsozialisten, um erneut, wie vor einem Jahre, dem Reichstag mit Betörung den Rücken zu kehren. Der Auszug der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion

hätte freilich zur Folge, daß mit sehr großer Mehrheit ein Antrag angenommen wurde, wonach dem Land Braunschweig vom Reich die Polizeikosten aufzuerlegen geistert werden sollen. Auch ein kommunistischer Antrag, den Reichswehr über die Einstellung von Nationalsozialisten in den Seeresdienst aufzugeben, wurde nach ursprünglicher Unschärfe in den sozialdemokratischen Reihen, die zu einiger Heftigkeit Anlaß gab, mit Mehrheit angenommen. Wenn auch die Reichsstaatskräfte über diese beiden Punkte ohne jeden Zweifel vom Reichsrat wieder zurückgefordert werden, so sind sie doch bezeichnend genug für diesen Reichstag. (Abg. Giesche (L.) rufte: Herr Groener, was sagen Sie zu diesem jüngsten Antrage? Ein Hundstot, wer diese Mörder nicht in die Reichswehr aufnimmt! (Heiterkeit bei den Kommunisten. — Präsident Lohé erhebt um Ruhe.)

Während der folgenden Debatte erregen nur die Ausführungen Dr. Hörs Aufmerksamkeit.

Abg. Dr. Hörs (Baden (Z.))

weist nationalsozialistische Angriffe auf die nationale Zuverlässigkeit des badischen Zentrums zurück. In allen deutschen Ländern siehe das Zentrum einmütig auf dem Standpunkt, daß ein Dis-Occam unannehmbar sein würde.

Auf laute Zurufe der Nationalsozialisten ruft der Präsident die nationalsozialistischen Abg. Leichter und Florian zweimal zur Ordnung. Unter lauten Schreien rufen die Mehrheit gegen Abg. Dr. Hörs die Ausführungen Adolf Hitlers zu ausländischen Pressevertretern, daß die Nationalsozialisten keineswegs die Wiederherstellung der alten deutschen Grenzen über die Aufgabe aller Kolonien verlangen. Hitler habe auch die deutschen Südtiroler Italien preisgegeben und sich für ein Süd-Occam ausgesprochen. In einer Zurschiffung an das schicksalvolle Hauptorgan Italiens habe Gregor Straßer im Auftrag Adolf Hitlers als offizielle Parteimeinung der deutschen Nationalsozialisten mitgeteilt, daß die „sogenannte“ Südtirolfrage nicht einmal einen Disfussionspunkt mit einem schicksalvollen Italien bilden würde. (Schreie: Hörs, hörs!) Die Nationalsozialisten hätten er in einer Proklamation erklärt: „Wir verzichten auf keinen Südtiroler und auf keinen Deutschen Südtirol.“ Das Treuebekenntnis zu den Deutschen Südtirolern ist dann auf Befehl der Nationalsozialistischen Parteileitung gestrichen worden. (Hörs, hörs!) So spricht die Partei zum Ausland, während sie hier die Parteien verdächtigt, die ihre ganze Kraft für Deutschland einsetzten. Die ganze Zentrumspartei siehe in unverbrüchlicher Treue zum Kaiser, zu seiner Politik und zum Reichspräsidenten.

Abg. Frank (H.) (H.) rufte: „Was ist denn Deutschland dem Zentrum?“ — Abgeordneter Frank wird zur Ordnung gerufen.

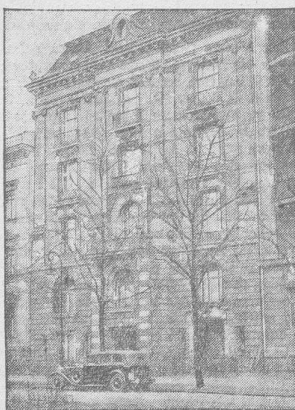
Abg. Lude (Wirtschaftspartei) wendet sich gegen die Behauptung, der Kaiser hätte die Stimmen der Wirtschaftspartei am 16. Oktober 1931 nur bekommen, als er in letzter, entscheidender Stunde einen Schied über 500 000 RM für die Deutsche Mittelslandbank ausgehandelt hätte. Auf die Bitte der Wirtschaftspartei habe der Kaiser schriftlich bestätigt, daß an dieser von dem Abgeordneten Feder (H.) aufgestellten Behauptung kein wahres Wort sei, und daß sie in allen Teilen frei erfunden sei. Wenn weiter insbesondere der deutschnationale Abgeordnete Schmidt-Berlin behauptet habe, die Wirtschaftspartei hätte ihre politische Stellung zur Regierung von der Zahlung von 60 Millionen abhängig gemacht, so sei darauf hinzuweisen, daß gegen den Abgeordneten Schmidt Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft in Berlin erstattet worden sei.

Wer nochmals behauptet, die Wirtschaftspartei hätte ihre Abstimmung von finanziellen Zugeständnissen abhängig gemacht, sei ein erbärmlicher Schmeichelei und gewissenloser Verleumdung.

Abg. Reichsfinanzler a. D. Dr. Marx (Z.) erklärt, er habe 1925 auf seiner Kandidatenreise als Gegenkandidat Hindenburgs Verdienste um die Rettung Schreyens aus schwerer Kriegesgefahr hervorgehoben und unmittelbar nach der Wahl ein beschriftetes Glückwunschtelegramm an Hindenburg gerichtet. Damit sei der Beweis dafür gebracht, daß man solche Wahlkämpfe auch ritterlich und ehrenhaft ausfechten könne.

Abg. Dr. Goerling (D.) bezeichnet die Falsche der Ueberragung der gestrigen Brünning-Nachricht im Hinblick auf die politische Stellung der Wirtschaftspartei. Wegen des Optimismus des Volkes könnten nur die Erfolge eines neuen Mannes und eines neuen Kabinetts helfen. Infolge ihrer Abhängigkeit von der Sozialdemokratie habe die nichtmarxistische Regierung auf allen Gebieten der Politik die Wünsche des Marxismus ausgeführt. Der Parlamentarismus sei zur Farce geworden.

Hier soll Adolf Hitler amtieren



Die braunschweigische Gesandtschaft in Berlin, der Adolf Hitler, der Führer der Nationalsozialisten als Regierungsrat für Wirtschaftssachen zugewiesen wurde.

Epilog aus dem Reichstag

Der Reichswehrerlaß sabotiert — v. Kordorff und Curtius haben die DVP verlassen

Dr. H. Berlin, 26. Februar.

(Sonderdienst unserer Berliner Korrespondenz)

Der Reichstag konnte sich den nötigen Mangel an politischer Griffenbereitschaft selbst nicht besser bescheiden als durch die unwiderlichen, humoralischen und finstlichen Szenen, die sich noch in der Schlußsitzung, als man bereits mitten in den Abstimmungen war, ereigneten. Die Unfähigkeit dieses Parlamentes, wirklich fruchtbare und aufbauende Arbeit zu leisten, muß hiernach als endgültig erwiesen gelten. Und wenn man sich von baldigen Neuwahlen eine wesentliche Besserung versprechen könnte, könnte es niemandem schwer fallen, für schnelle Auflösung zu plädieren. Da die Frage aber so ohne weiteres wohl kaum mit Ja zu beantworten ist, möchten wir hoffen können, daß, solange sich Deutschland unter dem jetzigen außerpolitischen, wirtschaftlichen und finanziellen Druck befindet, die Mitarbeit des Parlamentes an den Staatsgeschäften auf das denkbar Minimum beschränkt bleibt.

Die Reichsregierung hat, nachdem das Parlament endlos, ermüdende und idiosyncratische Epiloge der verschiedensten Parteien noch fieberhaft über sich ergehen lassen mußte und dann mit in diesem Hause ungewohnt, darum schmerzhaft aufgenommenen Einmütigkeit, die Termine für die Präsidentenwahl entsprechend den Vorschlägen der Reichsregierung festgelegt hatte, in der sechsten Nachmittagsstunde des Freitag eine Mehrheit von 25 Stimmen gegenüber den Miktrauensanträgen der Opposition errungen. Das Ergebnis entspricht den seit Tagen gehegten Erwartungen. Bei den Einzelmiktrauensanträgen stieg die Mehrheit sogar noch. Die Miktrauensvoten gegen Groener wurden mit 55 Stimmen Mehrheit, die gegen Dietrich mit 88 Stimmen Mehrheit zu Fall gebracht. Die Griffen der Regierung Brünning ist damit bis auf weiteres gesichert. Sie kann die Präsidentenwahlen durchführen und hat für die Maßnahmen, die in der kommenden Zeit insbesondere auf finanzpolitischem Gebiete getroffen werden müssen, wieder einmal eine Bewährungsfrist erhalten, ohne daß ihre politische Aktionsfähigkeit dadurch mit geringen wäre.

Im Lager der nationalen Opposition weiß man das annehmend auch. Denn entgegen früheren Gepflogenheiten wurden diesmal die Abstimmungsergebnisse mit bemerkenswerter Ruhe und Zurückhaltung auf der rechten aufgenommen. Ueberhaupt kann man der Opposition bescheiden, daß sie sich am Freitag mehr als in den Vortagen im Zaune hielt, was freilich nicht zuletzt wohl darauf mit zurückzuführen war, daß die Ausführungen der Schlußredner, die von den verschiedensten Parteien als dritte Garnitur noch vorgeschickt wurden, eigentlich nirgends mehr größeres Interesse erweckten. Es war am Freitag im allgemeinen so, daß die Redner lediglich zu ihren eigenen Fraktionen sprachen. Nur bei einer sehr aggressiven Rede des Zentrumsratsabgeordneten Hörs entstand noch einmal bei den Nat.-Soz. größere Unruhe. Das gleiche war der Fall, als der Finanzminister Dietrich auf Finanzmaterial einging, das der Nationalsozialist Reinhardt vorgetragen hatte. Dietrich ließ, wie zu

erwarten war, seinem Temperament die Zügel schiefen, ohne daß seine Ausführungen aber wirkliche politische Durchschlagskraft besaßen hätten.

Ueberhaupt war, wie schon angedeutet, der politische Ertrag des letzten Sitzungstages sehr dürftig, und so atmete man denn auch auf allen Seiten des Hauses, vor allem auf den Tribünen, hörbar auf, als nach den üblichen persönlichen Bemerkungen und einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte die Abstimmungen begannen, die wir eingangs bereits erwähnt haben.

Für die Deutsche Volkspartei wird, wenn nicht alles täuscht, der Verlauf des Freitagstages wohl noch gewisse Konsequenzen zur Folge haben. Von ihren 30 Abgeordneten nahmen nur 19 an den Abstimmungen teil und fügten sich damit dem Unwohlsein- und Fraktionszwang, der am Donnerstag in einer fundamentalen Nachsitzung noch beschlossen worden war. Mit einem kritischen, von der Parteileitung anerkannten Grunde fehlten acht Abgeordnete. Im Falle des Abgeordneten Glatzel, der sich noch am Donnerstag vom Reichspräsidenten Urlaub für eine Reise nach Oberbayern erteilen ließ, wird die Schlappe noch nachgeprüft, während die Abgeordneten Dr. Curtius und v. Kordorff unentschuldigst fehlten. Soweit wir unterrichtet sind, sind damit beide Abgeordnete automatisch aus der Fraktion ausgeschieden. Und es wird vermuthlich auch das Verfahren auf Ausschluß aus der Partei gegen sie eingeleitet werden. Soweit Dr. Curtius in Betracht kommt, vermuten wir, daß er demnächst sein Mandat niederlegen wird. Wir glauben weiter annehmen zu können, daß sich am kommenden Sonntag der Reichsausschuß der DVP, mit den Vorgängen beschäftigt und sein Bemühen außerdem darauf konzentriert wird, die etwas unruhig gewordenen Verhältnisse in der DVP, des westlichen Deutschlands wieder zu festigen.

Der Reichstag hat im Laufe der Abstimmungen u. a. auch die nationalsozialistischen und deutschnationalen Anträge gegen den Reichspräsidenten Lohé erledigt, und, wie kaum anders zu erwarten war, negativ entschieden. Während die Nationalsozialisten ein formelles Miktrauensvotum gegen den Reichspräsidenten eingebracht hatten, beantragten sich die Deutschnationalen mit dem Eruchen an Lohé, sein Amt niederzulegen. Dabei sind die Deutschnationalen formal zweifellos richtiger verfahren. Denn es gibt weder nach der Reichsverfassung noch nach der Geschäftsordnung des Reichstages eine Möglichkeit, dem Reichspräsidenten ein Miktrauensvotum zu erteilen. Dennoch wurde auch der deutschnationale Antrag als geschäftsmäßig unzulässig bezeichnet und damit von der Abstimmung ausgeschlossen. Zu den Vorläufen der beiden Oppositionsparteien wäre es aber vermuthlich überhaupt nicht gekommen, wenn nicht Lohé in den ersten Tagen seiner Sitzungsperiode eine Unschärfe und Nervosität in seiner Geschäftsführung an den Tag gelegt hätte, die selbstverständlich zu den von uns bereits hinreichend gekennzeichneten parteipolitischen Mißgriffen führen mußte. So wird Lohé selbst allein schon die Einbringung der Miktrauensanträge gegen seine Person als Schlappe empfunden haben.

Wenigstens für die Wahrheit solle man die Pressefreiheit wiederherstellen. Sei es ritterlich, gegen einen gefesselten Gegner zu kämpfen? Das heutige System, so schließt der Redner, ist nur noch eine hohle Schale. Was fällt, soll man doch stoßen. Darum, Herr Reichskanzler, geben Sie den Weg frei: Das nationale Deutschland will durch!

Abg. Dr. Fried (H.)

beantragt nochmals die Herbeiführung des Reichsfinanzministers Dietrich. Der Antrag wird bei Stimmhaltung der Kommunisten gegen die Rechte abgelehnt. Nach der Ablehnung erscheint Minister Dietrich unter allgemeiner Heiterkeit am Regierungstisch.

Abg. Reinhardt (H.)

beschäftigt sich mit der Reichsstaats- und Finanzpolitik der beiden Kabinette des Reichskanzlers Dr. Brüning. Der Finanzminister Dietrich habe sich mit seinem Optimismus bei der Veranschlagung der Steuererhebungen in ganz ungeheurer Weise verrechnet. Die Reichsfinanzen seien in viel traurigerer Verfassung, als es vom Finanzminister zugegeben werde. Die Monatsweise über die Reichseinnahmen enthielten Unstimmigkeiten, die dringend der schleunigen Aufklärung bedürften. Die Reichsregierung befinde sich in ihrer Sanitäts- und Kreditgebarung außerhalb der Verfassung. Ihre letzten Maßnahmen seien verfassungswidrig und kein gewisserhafter Beamter dürfe auf Grund solcher Regierungsmassnahmen Schuldverschreibungen ausstellen.

Abg. Dr. Spahn (D.-Nat.)

kommt auf die neuesten Berichte von der Genfer Abrüstungskonferenz zurück und äußert die Befürchtung, daß die deutsche Delegation dort eine Haltung einnehme, die mit dem in der ersten Genfer Rede des Reichskanzlers vertretenen deutschen Standpunkt nicht vereinbar sei. (Abg. Erling (Z.) rufte: „Wie haben Sie sich vor dem Einzug der Franzosen in Straßburg verhalten?“) Wollen Sie diese Anfrage formulieren? (Abg. Erling rufte: „Vor dem Einmarsch der Franzosen haben Sie Straßburg als einer der Ersten verlassen.“) Ich habe meine Pflicht in Straßburg bis zum letzten Moment getan; aber Sie scheinen fast zu wünschen, daß ich mich den Franzosen ausgeliefert hätte. Ich fordere den Abg. Erling auf, unter Verzicht auf seine Immunität den gerichtlichen Wahrheitsbeweis für die gegen mich gerichtete Beschuldigung zu erörtern. (Unruhe und Zurufe der Deutschnationalen.) Vom Zentrum ist es eine ganz besondere Gemeinheit. (Protestrufe im Zentrum. Präsident Lohé rufte den Redner zur Ordnung.) Wir fragen den Reichskanzler, ob er auf Grund der neuen Berichte den Leiter der deutschen Delegation Radowitz auf der Abrüstungskonferenz von Genf abberufen hat, weil er den vom Reichskanzler vertretenen deutschen Standpunkt preisgegeben hat. Erfolgt diese Abberufung nicht, dann müßte der ganze Reichstag einmütig auf diesen außerpolitischen Anlaß den Sturz des Reichskanzlers verlangen. (Beifall rechts.)

Reichsfinanzminister Dietrich

erwidert auf die vom Abg. Reinhardt erhobenen Vorwürfe und meint, diese Angriffe seien durch die Tatsachen in keiner Weise begründet. Der Minister erläutert nochmals die

Reichsbeteiligung an der Stützung und Zusammenlegung der Großbanken. (Abg. Reinhardt macht erregte Zurufe.)

Es ist nicht die Unfähigkeit der Regierung oder des Finanzministers, die uns die schweren Lasten aufgebürdet hat, sondern es liegt einfach daran, daß wir unsere Arbeitslosen nicht einfach verhungern lassen können. (Lauter wiederholte Rufe des Abg. Reinhardt, die den Minister überhöhen.) Wenn die nationalsozialistischen Forderungen angenommen worden wären, dann müßte ich einmal sehen, wohin wir mit unseren Finanzen gekommen wären.

Abgeordneter Reinhardt und andere nationalsozialistische Abgeordnete machen weitere Zurufe, die der Minister nur schwer überhören kann. Präsident Lohé bittet den Abg. Reinhardt, ruhiger zu sein. Minister Dietrich kann endlich bei größerer Ruhe seine Ausführungen fortsetzen. Er sagt, die von Schacht und heute vom Abg. Reinhardt vorgebrachten Angriffe seien zwar schädlich für den deutschen Kredit, aber sie entsprächen nicht den Tatsachen. Die Nationalsozialisten rufen fortwährend: „Die Schatzanweisungen! Die Schatzanweisungen! Warum erscheinen sie nicht im Monatsausweis?“ Minister Dietrich antwortet: Weil sie nur halbjährlich ausgewiesen werden. (Heiterkeit bei der Mehrheit, Widerspruch und laute Zurufe der Nationalsozialisten.) Herr Reinhardt ist übrigens ein schäblicher Vertreter des Finanzministers, denn er hat mir in einer der wenigen Ausfälligkeiten, denen er beizuohnte, den Rat gegeben, eine Milliarde oder 800 Millionen mehr auszugeben. (Abg. Reinhardt rufte dreimal laut: Das ist nicht wahr!)

Der Minister beschäftigte sich weiter mit den bekannten Angriffen des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht und erklärt, die Summe der Reichsschatzwechsel belaufe sich heute auf den gleichen Betrag wie 1918, nämlich auf 400 Millionen Mark. Dieser Betrag könne nicht den Grund zu irgendwelcher Beunruhigung geben.

Abg. Reinhardt (H.) sagt, der Reichsfinanzminister habe keine Angaben nicht widerlegen können. Wenn der Minister seine Behauptung über die im Ausfuhr beauftragte Mehrausgabe nicht zurücknehme, dann habe er bewiesen die Unwahrheit gesagt.

Gegen 17 Uhr schließt damit die Aussprache. Es begannen dann die Abstimmungen. (Vgl. Titelseite.) Die Anträge auf Reichsausschließung werden mit 299 gegen 228 Stimmen abgelehnt.

Der Auszug der NSDAP.

Es wird dann namentlich darüber abgemittelt, ob die beiden Anträge, die sich gegen den Reichspräsidenten richteten, geschäftsmäßig zulässig sind. Die Zulässigkeit der Anträge wird mit 321 gegen 226 Stimmen verneint.

Es wird dann abgemittelt über einen kommunistischen Antrag, der in seinem ersten Teil die sofortige Einstellung aller Tributzahlungen verlangt, und im zweiten Teil die Annulierung aller privaten Schuldverpflichtungen an das Ausland fordert.

Der kommunistische Antrag wird mit 368 gegen 75 Stim-

wen bei 108 Enthaltungen abgelehnt. Die nationale Opposition hat sich enthalten.

Anträge der Opposition, sämtliche seit Juli 1930 erlassenen Notverordnungen außer Kraft zu setzen, werden mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten dem Reichstagsausschuss überwiesen.

Ein Antrag der Nationalsozialisten, die Grundrechte der Verfassung über die freie Meinungsäußerung für die Zeit des Reichstags wiederherzustellen, und insbesondere die Redeverbote gegen Abgeordnete aufzuheben, wird gegen Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt. (Schafke Rufe rechts: „Severing! Das ist die freieste Republik!“)

Abg. Straßer (NSDAP) glaubt nunmehr feststellen zu können, daß auch diese Reichstags-Sitzung verlaufen sei wie die vorangegangene. Er empfiehlt den Mittelparlamenten, heute noch einen „Ausflug zur „Angeordneten Verwertung von Papier“ einzulegen und diesem alle Vorschläge zu überweisen. Wir lehnen es ab, so erklärt er weiter unter großem Lärm der Linken, uns an diesem „Mittelparlament“ weiter zu beteiligen.

Unter großer Unruhe im ganzen Hause verläßt darauf die nationalsozialistische Fraktion den Saal, während die Kommunisten im Chor rufen: „Tribunrede!“ Die Hitlerpartei ist für „Lohnflüchler!“ — Abgeordneter Leitz (Bund. Sp.) erklärt, es seien jetzt noch dem Ausgang der Reichstagsarbeiten keine Äußerungen möglich. (Händelschreien.)

Mit 232 gegen 162 Stimmen wird bei 43 Enthaltungen der kommunistische Antrag angenommen. Die Zahlung der Polizeifunktionäre auf ein Braunschweig mit sofortiger Wirkung einzuwirken.

Eine weitere namentliche Abstimmung wird vorgenommen über den kommunistischen Antrag, den Erlaß des Wehrministeriums über Einstellungen in die Reichswehr unverzüglich aufzuheben.

Hierbei wollte ein Teil der sozialdemokratischen Fraktion zunächst gegen den Antrag stimmen, bis der Fraktionsführer Dr. Breitfeld deutlich für ihn entschieden. Darauf wurden unter lebhaften Rufen der Kommunisten: „Schließung!“ die roten Klein-Karten wieder aus den Urnen entfernt und durch weiße ersetzt. Die Abstimmung wurde schließlich wiederholt und ergab die Annahme des Antrages mit 226 gegen 173 Stimmen bei 38 Enthaltungen.

Der Präsident schlägt nunmehr vor, ihm die Festsetzung des Zeitpunkt der nächsten Sitzung zu überlassen, die er im Benehmen mit dem Reichsrat und der Regierung vornehmen werde.

Das Haus beschließt dementsprechend.

Schluß 10 Uhr.

„Enteignung der Bank- und Börsenfürsten“

Darmstadt, 26. Februar.

Am Freitag nahm der Hessische Landtag wichtige Abstimmungen vor. Zunächst fand ein nat.-soz. Gesamtsitzung auf Wunsch für politische Vorgesetzten mit der Einigung, daß gemeine Verbrechen, wie Mordtaten usw., ausgenommen werden. Auch der Antrag der NSDAP, an der Vermögensverteilung, also Enteignung der „Bank- und Börsenfürsten“, wurde bei Stimmenshaltung des Zentrums mit den Stimmen der Antragsteller und Sozialdemokraten angenommen. Die Sozialdemokraten hatten für den Antrag gestimmt, um, wie sie erklären ließen, die Demagogie der Nationalsozialisten zu entlarven. Ein nat.-soz. Antrag auf Verstaatlichung des Bankwesens fand gleichfalls Annahme.

Das Sportprogramm im Reich

Die Meisterschaftskämpfe in Fußball

beantragen mehr und mehr das Interesse der Sportöffentlichkeit. In Süddeutschland beginnt bereits die zweite Runde der Meisterschaftskämpfe. Die Gruppe Süd-Ob hat das Münchener Derby Bayern 1930, sowie den Kampf der Spitzengruppe in Baden: Karlsruher FV — 1. FC. Pforzheim. Die Spiele, für die heute gegen den VfB. Stuttgart gewonnen, ebenso ist der 1. FC. Nürnberg gegen Naffat als Sieger zu erwarten. In der Nordwestgruppe pausiert Eintracht Frankfurt. Zwischen HSV. Frankfurt und Nedarau wird der zweite Tabellenplatz entschieden. Weidhausen und Weidhausen werden ein umfangreiches Programm vor. In Mitteldeutschland wird noch ein Spiel der letzten Pokalrunde zwischen Bader Halle und VfB. Glaucha in Halle nachgeholt. Außerdem müssen die letzten Entscheidungen um die Gaumeisterschaften fallen, da acht Tage später schon der Meisterschaft für die Verbandsmehrfachspieler ist. Südlich Deutschland ist die Endspiele weiter mit vollem Programm fest. Erstmalig beginnen im Südwestland. Endspiele. Homburg und Alfenstein hat VfB. Königshagen und der Danziger SC. Viktoria Stolz zum Gegner. Die vier Kandidaten spielen in zwei Runden nach Punkten. — Berlin hat die letzten Entscheidungen um die Meisterschaft der B-Mannschaft auf dem Programm. Tennis-Borussia trifft auf den VfB. Rasthof, Viktoria 99 spielt gegen Union Oberschöneweide.

Norddeutschland

steht wieder einmal seine Spitzenvereine Hamburger SV. und Holstein Kiel „zur Gesellschaft“ am Rothenbaum im Kampfe. Die Kieler kommen mit Nebenanlagen; sie wollen die beiden letzten Niederlagen bereinigen; wir glauben allerdings kaum, daß dieses gelingen wird, denn der HSV. befindet sich augenblicklich in einer Form, in der er kaum von einem norddeutschen Verein geschlagen werden kann. Nicht weniger Interesse verdient in Hannover das Schloßspiel des deutschen Ex-meisters.

Hertha-BSC., Berlin, gegen Arminia Hannover

Nach dem letztsonntäglichen Erfolg Arminias gegen Norden-Nordwest Berlin, der mit 5:0 zwar reichlich hoch ausgefallen ist, hat sich Arminia einen bedeutend stärkeren Vertreter der Meisterschaftsreihe verschafft. Die Hannoveraner verlieren zu Kampfen; ob ihnen aber ein Erfolg gegen den Ex-meister gelingt, ist fraglich. In Braunschweig gibt es ein Repräsentativspiel Eintracht-VfB. Meine gegen Bezirksmannschaft. Da die Bezirksmannschaft vom Publikum aufgestellt worden ist, also eine recht bunt zusammengewürfelte „Volkswahl“-Mannschaft ist, dürfte die Oberliga-Kombination siegreich bleiben.

In Bremen spielen die Zweiten des Meier-Rade-Bezirks und Schleswig-Holsteins, Bremer SV. und Borussia Kiel. Die Bremer spielen im letzten Jahre in der 1. o. Runde als Meister gegen die Kieler und gewannen erst in der Verlängerung mit 1:0. Während Borussia in diesem Jahre eher härter ist, der Bremer SV. dagegen „nur“ zweiter Vertreter ist, kann man den Bremern keine allzu großen Ziegesaussichten einräumen. Vielleicht gibt der Platzvorteil und die heimische Umgebung den Bremen jenseitig Plus, daß es doch zu einem knappen Siege reicht.

Stahlhelm antwortet den Nationalsozialisten

Berlin, 26. Februar.

Unter der Überschrift: „Harzburg oder Hitler?“ nimmt der Stahlhelm-Präsident zu dem Aufruf des ostpreussischen Gauleiters der NSDAP, Stach, Stellung, in dem es hieß: „Es gibt kein Harzburg mehr“. Das ist ein Irrtum, der um so mehr der Verteidigung bedürftig, als er offenbar auch bei den Generälen der NSDAP, dem in München erscheinenden „Völkischen Beobachter“, geübt wurde. Wichtig ist ferner, daß die nationalsozialistische Führung sich mit dem Entschluß zur Auflösung einer Parteiföderation von Harzburg losgesagt habe, und daß nationalsozialistische Führer mit der ganzen Zügellosigkeit der reinen Demagogie nunmehr zu beschimpfen begannen, was sie vor kurzem ihrem Publikum noch als höchst loblich priesen. Damit sei aber noch lange nicht gesagt, daß es kein Harzburg mehr gäbe. Die Harzburger Front bleibe nicht nur als Idee, sondern auch als politischer Tatbestand trotz aller nationalsozialistischer Ergründungen bestehen, und es gehöre keine Prophezeiung dazu, schon heute voranzufahren, daß die Nationalsozialisten bereits nach den Erfahrungen des ersten Wahlganges jetzt bereit sein würden, sich um manches flüchtiger Front wieder einzufinden.

Es wird sich zeigen, daß zwischen Parlamentswahlen und einer Reichspräsidentenwahl ein sehr wesentlicher Unterschied ist. Die Zahl der Wähler, die Adolf Hitler als einen verdienstvollen Propheten des Nationalsozialismus betrachten, ist zweifellos sehr groß. Die Zahl derer jedoch, die in ihm den deutschen Messias erblicken, dürfte kleiner sein als die Zahl seiner organisierten Anhänger. Nur die letzteren aber werden eine bedingungslose Hitler-Diktatur für Deutschland wünschen. Die anderen aber werden mit uns der Ansicht sein, daß die Wahl des Reichspräsidenten keine Gelegenheit ist, Stimmen abzureagieren, sondern eine sehr sorgfältige Prüfung der Persönlichkeit erfordert, die sieben Jahre lang das Schicksal des Reiches entscheidend bestimmen soll.

Neues vom Tage

70 Arbeiter ertranken

In der Nähe von Gallitzia kenterte am Freitag ein Dampfschiff, auf dem sich 100 Fabrikarbeiter befanden. Bis jetzt konnten nur 30 Personen gerettet werden; es wird befürchtet, daß die übrigen 70 ertrunken sind.

Bekannter Krebsforscher vom Herzschlag getroffen

Der bekannte Newporter Krebsforscher, Professor Dr. Willi Meyer, wurde während eines Vortrages in der Newporter Chirurgical Society plötzlich vom Herzschlag getroffen. Er wirkte früher als Chirurg am Deutschen Hospital in Newporf und hat ein sehr bekanntes wissenschaftliches Buch geschrieben.

Talgehozi

Am Berliner Spiderring fanden sich am Freitag im Schachgewerkschafts-Vorhause die Berliner Schachweltmeister und Blätter gegenüber. Blätter wurde mit einem Knippen in der dritten Runde zu Boden geschlagen und schlug dabei hart mit dem Hinterkopf auf. Er erhob sich bei neun Wiederholungen und stellte sich gegen den Kampf. Saboteur setzte Blätter jetzt mit einem Hagel von Schlägen zu, so daß Blätter stehend f. o. ging. Der Ringrichter verpackte, den Kampf abzubrechen. Die Sekundanten versuchten, den Körper wieder zum Leben zu erwecken. Schließlich mußte er ins Krankenhaus übergeführt werden, wo die Ärzte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnten, der wahrscheinlich durch Gehirnblutung eingetreten ist.

Die Vereidigung Hitlers vollzogen

Berlin, 26. Februar.

Die Eidesleistung des Regierungsrats Adolf Hitler hat Freitagnachmittag in der braunschweigischen Gefandtschaft vor dem braunschweigischen Gesandten, Erz. Dr. Roden, stattgefunden. Hitler hat anschließend daran seine Dienstgeschäfte übernommen.

*

Nach Ableistung des Dienstleides sprach Regierungsrat Adolf Hitler seine Freude aus, in dem neuen Amt seine Kräfte dem Dienste des Reiches und seiner Gliedstaaten widmen zu dürfen. Regierungsrat Hitler wird in der braunschweigischen Gefandtschaft nicht ständig Dienst tun. Er wird vielmehr die ihm im Auftrage des braunschweigischen Ministeriums durch die Gefandtschaft zu überweisenden Sonderaufträge zu erledigen haben.

*

Hitler wird Ehrenbürger der Stadt Coburg
Coburg, 26. Februar.

Der von der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion eingebrachte Antrag auf Ernennung Adolf Hitlers zum Ehrenbürger der Stadt Coburg wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten und des Stahlhelms angenommen. Der Mitglied der Fraktion Schwarz-Weiß-rot enthielt sich der Stimme. Die Sozialdemokraten hatten an der Sitzung nicht teilgenommen. Im Abstimmungsergebnis auf den Tribünen kam es zu lärmenden Kundgebungen, so daß die Polizei einschreift, Saal und Tribünen und im Anschluß daran das Rathaus räumen mußte. Die Polizei hatte vor dem Rathaus, auf dem die schwarzweißrote Flagge gehißt wurde, Aufstellung genommen.

haus übergeführt werden, wo die Ärzte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnten, der wahrscheinlich durch Gehirnblutung eingetreten ist.

Das Bädergewerbe Groß-Berlins, die Bädermeister und Profifabrikanten, haben beschlossen, den Bäderpreis ab Montag, den 29. Februar, um 2 Pf. heraufzusetzen. Es sei selbstverständlich, daß bei entsprechender Senkung der Bäderpreise auch der Bäderpreis sofort wieder gesenkt werden würde.

Lardien, der am Freitag von Genf nach Paris zurückgekehrt ist, wird am Montag nach Genf zurückkehren. Pressevertreter erklärte er, die ganze nächste Woche in Genf verbringen zu wollen.

Der Berliner Wochenschrift Francois-Poncet befindet sich zur Zeit in Paris und führt - Besprechungen mit Ministerpräsident Lardien.

Der italienische Außenminister Grandi hat eine Besprechung mit dem deutschen Abordnungsführer Radowitz gehabt.

Die Japaner haben am Freitag einen neuen Vorstoß bei Kiangwan unternommen, wurden aber wiederum von den Chinesen zurückgeworfen.

Letzte Sportmeldungen

700 Häuser für die Olympiastadt Los Angeles

Für die Unterbringung der Sportler aus 50 Staaten wird jetzt in Los Angeles eine kleine Olympiastadt aus 700 Häusern gebaut, die nur 10 Minuten vom großen Stadion entfernt sein sollen. Für jedes Land werden besondere Flächen eingerichtet, damit die Teilnehmer ihre Lebensgewohnheiten nicht vermissen, die Wohnungen werden in jeder Weise der Neuzeit entsprechen. 15 Trainingsplätze werden in der Umgebung errichtet werden. Wie der technische Leiter des Ganzen, Genr. mittelst, soll die Pension in dieser Olympiastadt für die Teilnehmer zwei Dollar für den Tag betragen.

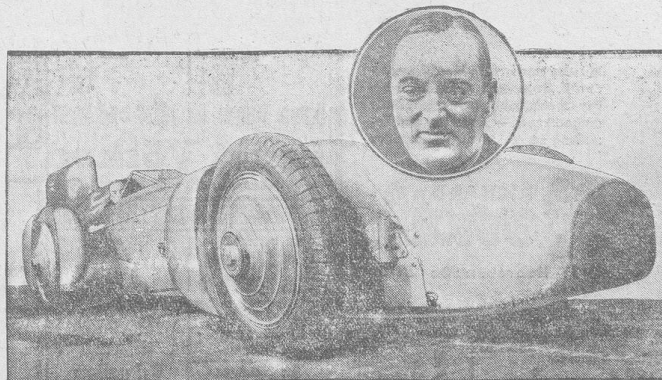
Tilden schlägt in Newporf

erneut Nüßlein 3:6, 6:3, 6:2.

Wie verlautet beabsichtigt Willi Krefz, Deutschlands Nationaltorhüter, seinen Verein, SC. Rot-Weiß, Frankfurt, zu verlassen.

Geforscht ist der älteste Turner der D. Peter Schupp aus Braunschweig im Weierwald, der vor einigen Tagen seinen 104. Geburtstag feiern konnte.

72 Meter brang ein 13jähriger Junge in Johann-georgstadt auf der Hans-Georg-Brücke. Paul Kraus versuchte sogar noch weiter zu kommen, fürzte aber dabei. Der Junior Jockisch schaffte 71 Meter außer Wettbewerb, mußte dabei aber leicht zu Boden gehen. 50-Meter-Sprünge waren bei der ganzen Veranstaltung keine Seltenheit.



Der Rennwagen „Mauer Vogel“, mit dem der Engländer Malcolm Campbell (Porträt im Kreis) jetzt in Daytona Beach (Florida) die phantastische Geschwindigkeit von 128 Stundenkilometern erreichte und damit seinen eigenen Weltrekord um 40 Stundenkilometer überbot.

Für die Werbeveranstaltung des Landesluftfahrtvereins

verbunden mit **Großem Militärkonzert** sind Tischbestellungen an die „Union“ (Telephon 333) zu richten. — Der Vorverkauf schließt 17 Uhr

Familiengespräche



„Mutti-i-i! Weißt Du, was der alte Gärtner sagte, der uns auf dem letzten Obstmarkt im Haus Niedersachsen die schönen Boskoop so billig verkaufte? Der sagte: „Wenn unsere deutschen Äpfel alle wären, dann bräuchten wir noch lange keine ausländischen zu essen, dann sollten wir man

flüssiges Obst trinken . . .

Weißt Du, Mutti, das ist Obstedelmost, der wird bei Kraatz in Rastede gemacht, den können wir auch bei Hinrichs in der Haarenstraße kriegen! Mutti-i-i? — Soll ich morgen mal 'ne Flasche mitbringen? Die ganz großen kosten man 70 Pf. — ich habe schon gefragt“

Astoria

Sonntag, den 28. Februar, abends 20 Uhr

Großes Militär-Streichkonzert

des Musikkorps vom III. Bataillon 16. Inf.-Regiments
Persönl. Leitung Obermusikmeister Jung, Eintritt 50 Pf.
Kartenvorverkauf in der Astoria

Liebhaber

feiner Goldschmiede-Arbeiten
mache ich auf meine Schau-
fenster aufmerksam

Otto Herda

Goldschmiedemeister
und Juweller
Achterstraße 41

Total-Ausverkauf

im Möbelhaus

Emil Meiners

Ofener Straße 51, beim „Ammerländer“

Qualitäts-Strumpf
Sonderangebot

Modernste Farben — Marke GBL
1,45, 1,95, 2,20 Rm.

Hermine Jänicke, Staust. 20

Bettfedern-
Reinigung

Mit der modernsten Maschine werden in Gegenwart des Kunden die Federn entstaubt, gereinigt und frisch aufgedämpft. — Abholung und Zustellung am gleichen Tage kostenlos

RICHARD
Fierath

11/12 Haarenstraße 54/55

Grüschhausen. Zu verpachten zum 1. Mai d. N. die zurzeit von Ant. Farms in Gelnau gepachtete

Röterei

zur Größe von 15 Sektar, evtl. kann noch mehr Land beigegeben werden. — Rasteliebhaber wollen sich umgehend melden.
Wilhelm Fuhrken, Auktionator.

Heu und Stroh zu verkaufen
G. Stadeger, Dövelgäbe.

Modernes Ein- bis Zweifamilienhaus nahe Werder, günstig zu verkaufen. Angebote um 2.000 bis 2.500 an die G. Stadeger, Dövelgäbe.

Mittagessen im Hauptbahnhof Oldenburg i. O.

am Sonntag, dem 28. Februar 1932

Doppelte Fleischbrühe mit Eierstich,
Roastbeef nach wälder Art, Pücker-
Rahm-Gefüllenes **1.50**

Doppelte Fleischbrühe mit Eierstich,
Junge Ente mit Rotkohl, Apfelsauce, Kart.-
Krokets, Pücker-Rahm-Gefüllenes **2.-**

Helmuth Lohdey — Telephon 4329

DEUTSCHER GYMNASTIK-BUND

Heute den 27. Februar — SCHLOSS-SAAL

Tagung für Gymnasik
nachm. 4 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern
abends 8 Uhr: Vorführ. und Aussprache

Preise: 1.50, nur nachm. 0.75, nur abends 1.—
Mitgl., Sch. u. St.: 1.— 0.50 0.75
Vorverk.: Dieckmann, Landsberg, Salow, Schulzschke-Holbuchh.

VEREINIGUNG FÜR JUNGE KUNST

ZUR
EINSEGNUNGSALAMANDER
KNABEN- UND BACKFISCHSCHUHE

Erfolgreich in der Qualität, besonders gute Polier- und feine in Aussehen.

J. Jungblut

Schneiderstunde

für selbstschneidende Damen zum Aus- und Einrichten.
Bergstraße 15. — Auguste Schumacher.

Einkommensteuer-Erklärung

hilft Ihnen ausfertigen. Geringe Gebühr.
Carl Henje-Ottmanns
Bücherrevisor und Steuerberater,
Saarauerstr. 38. Telephon 2750.

Gasthof zum grünen Baum

(vormals Bargmann)
Den verehrten Einwohnern von Oldenburg u. Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich nach erfolgter Renovierung mit dem heutigen Tage eröffne.
Die Preise sind der Zeit entsprechend angepaßt. **L. Steden**
NB. Die Einweihung findet am 1. März statt

Radio

8 Röhren-Netz-Empfänger, Wechselstrom, mit Lautsprecher, dasselbe in Gleichstrom, Preis der kompletten Anlage **100.-** Rm.
Mende 38 N, Wechselstr., m. Lautspr., 125.-

J. Wipperfeld

Bahnhofplatz 7, Telephon 2326

Fischkutter

mit lebend. Weierbutter und lebenden Fischen
Montag und Dienstag den ganzen Tag

am Stau

Preisabbau

Meys Stoffwäsche

Alter Preis: Neuer Preis:
Dgh. 2.50 2.25
2.50 2.25
2.10 1.80

Grüne Krägen für Jäger und Sport

Ernst Völker

Lange Str. 45, beim Rathaus

Zu verpachten

4 bis 5 Hume
gutes Weideland
zu Mal d. N. in der Nähe des Bahnhofs.
Bernd. Witte,
Dövelgäbe.

Zu verkaufen

kl. Küchenschrank
Weinische mit Aufsatz,
Bücherregal,
zu verkaufen 1 bis 2
und 6 bis 7 Uhr ab.
zu erfragen in der
Geckstraße d. W.Reinwollene
Pullunderhochwertige Qualität
Größe 6 für 4 RM
W. H. Degede
am MarktOldenburger
Landestheater

Sonntag, d. 27. Febr., 3½ bis nach 6¼ Uhr: Geiseltische Vorführ. für die Gewerkschaft. „Der Schindler“ und „Der gezeichnete Knecht“.

Sonntag, 28. Februar, 3½ bis nach 6¼ Uhr: „Im weißen Rössl“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.). 7¼ bis 10¼ Uhr: „Die Stille von Gailitz“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Montag, 29. Febr., 7¼ bis 9¼ Uhr: 7. Unrechtfertigt. Dienstag, 1. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 26. Marguerite durch drei.

Mittwoch, 2. März, 3¼ bis 6¼ Uhr: 12. „Dämmerung“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.). 7¼ bis 9¼ Uhr: 26. Marguerite durch drei.

Donnerstag, 3. März, 7¼ bis gegen 10 Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Freitag, 4. März, 7¼ bis 10¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Sonntag, 5. März, 7¼ bis 10¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Montag, 6. März, 3¼ bis 6¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Dienstag, 7. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Mittwoch, 8. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Donnerstag, 9. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Freitag, 10. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Sonntag, 11. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Montag, 12. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Dienstag, 13. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Mittwoch, 14. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Donnerstag, 15. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Freitag, 16. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Sonntag, 17. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Montag, 18. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Dienstag, 19. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Mittwoch, 20. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Donnerstag, 21. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Freitag, 22. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Sonntag, 23. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Montag, 24. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Dienstag, 25. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Mittwoch, 26. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Donnerstag, 27. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Freitag, 28. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Sonntag, 29. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Montag, 30. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Dienstag, 31. März, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Mittwoch, 1. April, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Donnerstag, 2. April, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Freitag, 3. April, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Sonntag, 4. April, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Montag, 5. April, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Dienstag, 6. April, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Mittwoch, 7. April, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Donnerstag, 8. April, 7¼ bis 9¼ Uhr: 24. „Charaktere“ (Einheitspreis 50 S bis 1.50 M.).

Bermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Büschemann**Grethe Büschemann**

geb. Parades

OHMSTEDT, 27. Febr. 1932

Gleichzeitig danken wir für alle Aufmerksamkeiten

Todes-Anzeigen

Oldenburg i. O., d. 26. Febr. 1932.

Gestern abend um 8¼ Uhr entschlief sanft u. ruhig infolge Herzschlages mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Schneidermeister

August Bremer

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Anna Bremer geb. Rambertel.

Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 28. Februar, morgens 9¼ Uhr, vom Evangel. Krankenhaus, Trauerandacht 9 Uhr.

Zugebadete Kranzgebenden nach dem Evgl. Krankenhaus erbeten.

Bremm ehem. 91er

Zum Gedächtnis unserer verstorbenen Kameraden Schneidermeister

Aug. Bremer

tritt der Verein am Montag, 9. März, um 9 Uhr vorm., bei der Kapelle des Evangel. Krankenhauses (Steinweg) an. Eindeutiger oder Ehrenpflicht. Gruppenführer. Kameraden benachrichtigen. Der Vorstand

Central-Verband

deutscher Krieger-
beihilfsgesellschaft u. Krieger-
hinterbliebenen G. B.

Ortsgr. Oldenburg

Unter treuen Mitglied, die Krieger-
mutter**Frau Marie Hakonsson**in Oldenburg, Bürgerrecht 42, ist
verstorben

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren

Häfelhof, den 26. Febr. 1932.

Zukunftstraße 23

Seute starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzlichster Vater, unser lieber Bruder und Onkel, der

Bernhard Henjes

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer:

Germine Henjes geb. Jacobs,**Gere Henjes,****Gans Henjes, evgl. iur.,****Germine Henjes geb. Henjes,****Adm. Meta Henjes,****Aug. Henjes u. Frau****geb. Lehmfuß,****Seint. Golsheuer u. Frau****geb. Henjes,****nebst Reffen und Nichten.**

Dankjagungen

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegers- und Großvaters

Johann Röbe-Johanns

sprechen wir allen

unseren herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

danken wir herzlich

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Familie G. Böhm.

Familie G. Schmidt.

Rastederberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

Gaderberg.

2. Beilage

zu Nr. 57 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 27. Februar 1932

Gymnasialvorbereitung von Miez Aden-Schmied

Gestern abend führte Frau Miez Aden-Schmied ihre Schülerinnen einem geladenen Kreise von Angehörigen dieser Schülerinnen vor. Der gute Ruf dieser ältesten sogenannten Gymnasialschule unserer Stadt hat trotz dem den Saal im „Hirschen“ des Bahnhofs bis auf den letzten Platz gefüllt. Und die Besucher erleben mit den jungen Mädchen und ihrer Leiterin ein paar Stunden reiner Freude. Denn Freude ist die starke Feder in dieser Schule, Freude, Kraft und Echtheit. Denn Frau Miez weiß es genau: Nur aus vollendeter Kraft schauet die Arbeit hervor. Ihre Gymnasialstunden sind kein leichtes Täbchen. Kräftig werden die jungen Menschen angefaßt und nach allen Regeln der Kunst durchgearbeitet und gestärkt, wobei die Forderung keineswegs verkümmert wird. Aus zwei Stunden, den Anfängerinnen und Fortgeschrittenen, setzt sich die 16stündige Schülerinnschule zusammen. Es ist aber schwer, die Anfängerinnen als solche zu erkennen. Einzelnen und in Gruppen wird gearbeitet. Beschwichtigt vom dumpfen Trommelschlag des Tambourins oder den bald flötten, bald verhaltenen Klängen des Klaviers, beschwingt aber in mindestens gleichem Maße von dem Rhythmus, der in dem Körper der jungen Mädchen schwingt. Denn was dem Sport in weit höherem Grade eigen ist, als der Late ahnt, das Geiste, es tritt hier als Ausdrucksgedühl in seinem Maße in Erscheinung. Bei Frau Miez atmet es keinen Drill, nichts Angelerntes, auch die Anfängerinnen werden von vornherein dazu gebracht, selbst den gehörigen Rhythmus in Bewegungen Ausdruck zu geben. Und wie reizvoll ist es, die Verschiedenartigkeit der Schülerinnen in ihrer Auffassung zu beobachten! Und da diese Auffassungen stets Widerstand leisten, voll beiderseits Munit bringen, so kann man den Ausdruck ständlicher Freude verstehen und mitempfinden, den ihnen in der Stunde bereitet. Wer von den Anwesenden hätte da nicht Lust verspürt, selbst mitzumachen! So war denn die Wirkung vollendet und der letzte, oft nur deshalb zurückgehaltene Beifall, um nicht zu föhren, nicht aufzuhalten, und der allen den schmunzelnden Schülerinnen, nicht zum wenigsten auch ihrer Meisterin galt, die zum Schluß noch einige herrliche Tanzkompositionen zum Besten gab, kam aus vollem und dankbarem Herzen.

erlämpfen. Nach langen, mit strengster Sachlichkeit, aber auch mit allem Nachdruck geführten Unterredungen war es Köster gelungen, den Reichsfinanzminister davon zu überzeugen, daß eine Senkung der Verbrauchssteuer unbedingt notwendig ist, wenn man das weitere Bestehen der Steuererinnahmen und den Ruin des Gastwirtsstandes verhindern will. Aus reparationspolitischen Gründen und aus Rücksichten auf die Gemeindeverhältnisse hat man sich bei den Verhandlungen dahin geeinigt, die Senkung bis zum 1. April d. J. zu vertagen, wofür man in allen einschlägigen Kollegienkreisen auf Verständnis hatte.

In diese Situation brachte dann am 29. Januar das ungeliebte Diktat des Reichskommissars für Preisüberwachung hinein. Daß eine solche für das Gastwirtsstandes unmögliche, durchaus fehlerhafte und in vielen Fällen technisch unbrauchbare Verordnung allseitige Erbitterung erregen mußte, ist nur allzu begreiflich, so wie heftig sich von Tag zu Tag die

Erregung unter den Gastwirten, um sich dann in den Beschlüssen, den Bierauschank einzustellen, Luft zu machen. Daß es zur Einstellung des Bierauschanks gekommen ist, ist nicht die Schuld der Gastwirte, sondern die der Regierung und des Reichskommissars. Davon können sich beide nicht freisprechen.

Politische Rücksichten, etwa in der Richtung, daß sich das schäblich brennende Vor der Wahl des Reichspräsidenten nicht festlegen will, dürfen im vorliegenden Falle, wo das Schicksal Tausender auf dem Spiele steht, nicht den Ausschlag geben. Hier handelt es sich um die Erhaltung eines großen und volkswirtschaftlich bedeutenden Gewerbes, das sich mit seiner letzten Kraft zur Wehr setzen wird, wenn es etwa politischen Rücksichten geopfert werden sollte.

Handeln Sie, Herr Reichskanzler, aber handeln Sie schnell, ehe es zu spät ist!

Die Preisbildung im Handwerk

Die große Arbeitslosigkeit und der starke Rückgang an Kaufkraft haben seit Monaten ganz von selbst zu einer langsamen, aber sich nimmer als recht beträchtlich auswirkenden Senkung der handwerklichen Preise geführt. Das Handwerk hat in seiner Preisbildung nicht nur den Rückgang der Rohstoffpreise mitgemacht, sondern darüber hinaus zu einer weiteren Kürzung auf Kosten seiner Vertriebspanne beigetragen. Die Grenze liegt hier bei der Errichtung des Existenzminimums. Während die Reichsziffer für Lebenshaltungskosten von ihrem Höchststand im März 1929 für Januar 1932 von 156,5 auf 124,5, somit also um etwa 20 Prozent gefallen ist, zeigte der Index für Ernährung in der gleichen Zeit einen Rückgang von 159,3 auf 116,1, gleich 27 Prozent, und der für Bekleidung einen Rückgang von 172,6 auf 123,9, gleich 28 Prozent. Diese beiden Ziffern sind deshalb herausgehoben, weil sie für die Entwicklung der Preise im Bäcker- und Schlachter-, sowie im Schneider- und Schuhmacherhandwerk von besonderer Bedeutung bleiben. Bekannt ist ja auch, wie sehr die einzelnen handwerklichen Gruppen die neue Preisfestsetzung der Reichsregierung unterstellt haben, trotzdem an sich keine Voraussetzung zu weiteren Preisabsenkungen gegeben war. So hätte zum Beispiel bei der fast gestiegenen Widerpanne die in der letzten Zeit wieder eingetretene Preissteigerung sich ohne weiteres auf den Preisprozent auswirken müssen; das Bäckerhandwerk hat aber im Interesse der Preisfestsetzung weitere Opfer auf sich genommen. Der Preiskommissar gibt selbst zu, daß sich unter getroffenen Vereinbarungen hinaus eine weitere Tendenz zur Senkung bei den Preisprozenten eingestellt hat. Der gute Wille im Handwerk ist ohne allen Zweifel durch die Zeit bewiesen, und ebenso unbestritten ist auch die Bereitwilligkeit des Handwerks, auf diesem Wege Fortschreiten, um ein niedrigeres Preisniveau auf die Dauer zu sichern.

Diese Bemühungen des Handwerks dürfen aber nicht durch kollektivistische Bindungen erschwert oder auch durch Verbeibehaltung der steuerlichen und sozialen Lasten weiter verzögert werden. Das Handwerk gehört zu den in der Gütergewinnung abhängigen Schichten. Aus dieser Stellung heraus erklärt sich sein geringer Einfluß auf die vielfach fälschlich gebundenen Preise der Roh- und Hilfsstoffe. Ebenso

abhängig ist auch das Handwerk in der Frage der Lohnbildung. In sehr vielen Fällen erfolgte die Festsetzung neuer Löhne durch die staatlichen Schlichtungsinstitutionen, womit jeder Widerstand des Handwerks ausgeschaltet wurde. Es kann auch wirklich nicht behauptet werden, daß das starke Festhalten an den tariflichen Arbeitsfreudigkeit und Arbeitslust — von Ausnahmen abgesehen — gefördert hat. Wenn aber schon Arbeitsgerichte feststellen, daß es nicht darauf ankommt, ob übertragene Arbeiten vollkommen oder unvollkommen erledigt werden, denn nicht der Erfolg der geleisteten Arbeit sei für die Eingruppierung in eine Tarifklasse ausschlaggebend, sondern allein die Tätigkeit, die ausgeübt werde, dann mußte das Handwerk eben den gleichen Lohn auch an solche Stellen zahlen, die ihn nicht „verdienen“.

Ein Abbau der Steuerlasten ist nicht eingetreten, im Gegenteil, die neuerliche Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent stellt sich einer weiteren Preisabsenkung hindern in den Weg. Das gleiche gilt für die sozialen Abgaben. Bei einem Vergleich der Bruttopreise vom 15. März 1914 und vom 1. Januar 1932 ergibt sich, daß der Anteil an Steuern um 920 Prozent gestiegen ist, obwohl für Waren noch die alte Umsatzsteuer in Höhe von 0,85 Prozent gilt. Für die gleiche Zeit beträgt der Steigerungssatz der Sozialbeiträge 525 bis 600 Prozent. Schon diese beiden Zahlenbeispiele zeigen mit aller Deutlichkeit, welche Lasten in steuerlicher und sozialer Hinsicht das Handwerk zu tragen hat. Der Preiskommissar für Preisüberwachung mußte selbst diese außerordentlich starke, einen weiteren Preisabbau hemmende Belastung eingestehen.

Wenn der Handwerksmeister zu dem sich aus Materialkosten, Löhnen und Geschäftsumkosten ergebenden Preis einen Risiko- und Gewinnzuschlag hinzurechnet, wird ihm wohl niemand diesen Ausgleich für die selbständige Führung eines Betriebes verargen können. Wenn im allgemeinen hier ein Zuschlag von 10 bis 15 Prozent als angemessen zu betrachten ist, so wird auch dieser Satz heute kaum erreicht. Er hat überdies nur Geltung für Gewerbe, die ganz oder teilweise außerhalb der Werkstatt ausgeübt werden, in stationären Betrieben ist der Zuschlag wesentlich niedriger. Allerdings wird das Handwerk seine volkswirtschaftliche Aufgabe, der Deduktion ein-

Die Entwicklung des Bierpreisniveaus

Fehler und Schwächen der Verordnung „Das Gasthaus“ schreibt in der vergangenen Woche und auch am Montag dieser Woche haben in Berlin Verantwortlichen unorganisiert und parteipolitisch organisiert Gastwirte stattgefunden, in denen zur Frage der Bierpreisbildung und zu den steuerlichen Forderungen des Gastwirtsstandes Stellung genommen wurde. In diesen Versammlungen sind von den Anwesenden und einem Teil der Disziplinsprecher so lebendige Ausführungen gemacht worden, daß man unwillkürlich den Eindruck gewinnen mußte, daß die Redner überhaupt keine Gastwirte waren, zum mindesten aber vom Gewerbe und den es bedrückenden Sorgen keine Ahnung haben. Seit Monaten liegt der Präsident des Deutschen Gastwirtsverbandes, K. A. F. in Verhandlungen mit der Reichsregierung, um die dringend notwendige steuerliche Entlastung des Gastwirtsstandes zu

Marcella liegt — Kurs Standesamt!

Roman von Senta R. Edel
Copyright © Verlag Presse-Zeitung, Berlin W 55
30. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Tropenmacht. Der Himmel ist grün und der Mond hängt wie eine gelbe Frucht am Firmament. Die beiden Mädchen schliefen, ein Feuer flackerte träge. Sie hatten es zum Schutz gegen wilde Tiere angemacht — aber es blieb tot, kein Tier ließ sich blicken, es war so, als läge die Dase abseits von allem Leben. Der schwere Atem der Schlafenden war der einzige Laut in der Unendlichkeit. So dämmerte ein neuer Morgen heran — das nächtliche Dunkel ging unvermittelt in Tageshelle über. Ein neuer Tag, von dem niemand wußte, was es bringen würde...

Am fünften Tage war der Proviant aufgebraucht. Gormi teilte das letzte Stück Brot mit dem Schwarzen — von nun an mußte man sich von Datteln nähren.

Als hatte aus Pflanzengärten eine Art Güte gebaut, ein Schutz gegen die glühenden Sonnenstrahlen. Hier lag Alexander Gormi und schaute mit müden Augen in die flimmernde Hölle.

Fünft Tage von der Welt abgeschnitten — fünf Tage, und es waren nicht die geringsten Anzeichen zu sehen, daß einer kommen würde, um sie aus dieser Hölle herauszuholen.

„Guter für die Pferde nur noch für zwei Mahlzeiten“, meldete Ali und hörte die Angst, die durch seine Stimme schwang. Wenn den Pferden etwas passierte, dann würde man nie im Leben hier fortkommen, wenn man nicht gefunden wurde, dann lag man wie ein Tier in der Falle. Wie sollte man dann hier fortkommen, wer sollte die Wasser- und Proviantsfälle beschaffen?

„Für zwei Mahlzeiten, Herr!“ Der Schwarze kauerte sich neben Gormi in den Sand.

„Ja“, sagte Gormi gleichgültig. Er wußte nicht, warum er so entsetzt milde war, er hatte doch diese fünf Tage nichts getan — aber sein Körper war wie Blei, so schwer.

Ali ließ entnervt den Kopf sinken. Wann kamen endlich die Helfer. Gormi hatte doch gesagt, daß man sie finden würde, wenn sie nicht wie angekündet in der Ruinenstadt eintreffen würden. Man konnte sie doch nicht einfach verkommen lassen. Aber dieser Professor sagte zu jeder Frage nur ein gleichgültiges „Ja“.

Ali wußte, daß man noch ihnen suchen würde, er hatte selbst schon einmal eine Kolonne geführt, die aufgefunden war, um Vermisste zu finden. Zu Fuß und mit dem Flugzeug war man damals zur Rettungs Expedition aufgefunden. Ja, sicher, man würde nach ihnen suchen, aber wann? Der Schwarze blinzelte besorgt zu Gormi herüber. Wenn der Professor hier durchhielt, wenn er nur nicht krank wurde. O, Ali hatte schon viele weiße Männer krank werden sehen, diese Männer, die aus dem Norden kamen, wo man nicht wußte, daß die Sonne flüssiges Feuer war.

Gormi stand mühsam auf. Er presste die Hand auf den Hinterkopf, der seit gestern außerordentlich schmerzte. Er hatte das Gefühl, als würde sein Kopf von Wunden zu Wunden größer, ja, als wollte das Hirn die Schädelschale sprengen. Dazu dieser unerträgliche Durst. Aber man hatte ja Wasser, schönes trübes Wasser. Gormi legte sich an der Quelle nieder, er ließ das Wasser in die enge Öffnung der Felsfalle laufen und es flossete ihn unendlich süße sich wieder aufzurichten. Am liebsten wäre er liegen geblieben.

„Nur nicht krank werden hier in der Einsamkeit!“ sagte er sich immer wieder, aber die Worte kamen mehr mechanisch von den Lippen, sie drangen nicht recht zum Bewußtsein vor. Trotz der glühenden Hitze fühlte er sich plötzlich so, daß die Zähne zusammenklüpfen.

Der Schwarze beobachtete seinen Herrn mit den Augen eines klugen Tieres.

Der Herr hatte Fieber, wahrscheinlich von den Sandfliegen. Er stand launlos auf und hatte die Chininfalle aus der Packtasche.

Gormi schluckte das bittere Zeug — nein, er durfte nicht krank werden. Aber der Kopf — der mußte doch bald zerplatzen!

„Was wird mit den Pferden, Ali?“

„Das Futter reicht nur noch für heute!“

„Wir müssen sie laufen lassen! Tiere haben Instinkt, vielleicht finden sie den Weg heraus!“

Ali wußte, daß es keinen anderen Ausweg gab, er senkte ergeben den wüsten Schadel.

So verging der vierte Tag — der fünfte — eine Woche. Sie starteten mit brennenden Augen hinaus in die flimmernde Hölle. Und jeden Tag laut das Klammern der Hoffnung mehr in sich zusammen — jeder Tag wurde der Mut geringer. Sie waren abgeschnitten von der Welt.

Gorgiam betete Ali seinen Herrn im Schatten der Felsenwand. Gormi hielt die Augen geschlossen, das Fieber jagte durch seine Adern, der Atem keuchte. Gormi hielten die Finger des Kranken ein kleines Bild unklammert — das Bild einer weißen Frau, sie trug einen Flegelhelm wie die Offiziere in Rabat....

Mit brennenden Augen sah der Schwarze in die Ferne. Würden sie denn immer hier bleiben, würde denn niemand kommen, sie zu holen. Aber es mußte bald jemand kommen — sehr bald, sonst hatten die großen Geister der Dörfer ihn und den Herrn geholt....

13.

Henry Bruce sprang wie ein Junge die Treppe des Hotels herauf, und lautete wie ein Jagdhund den langen Korridor entlang, bis zu Marcellas Zimmer. Hier hämmerte er ungleichmäßig gegen das weiße Holz. Es war ihm vollkommen gleichgültig, daß eine Dame im Nachbarn, die aus dem Badezimmer kam, ihn empört angrüßte, er ließ sich in seinem Trommeln nicht stören.

„Marcella, es ist aller — allerhöchste Zeit!“

„Ja“, klang es von drinnen, „ja, einen kleinen Moment noch, ich muß mich erst noch frisch machen!“

„Über dann hier!“ rief er. Henry stieg einen kleinen Pfütz durch die Jähne. „Denn, du siehst aus, wie eine Märchenprinzessin — nicht wahr, so sagt ihr Deutschen doch!“

Marcella hatte ihn unter. Sie waren sich in den letzten Wochen des Beisammenseins sehr nahe gekommen, und doch hatte sie noch nicht auf seine Frage, die er auf dem Abwegens nach an sie gerichtet hatte, endgültig beantwortet. Aber Henry wartete geduldig, denn er wußte, daß er Terrain gewann — und er hatte Zeit zu warten.

„Hast du Lampenbatterien, Henry?“

„Ein bißchen ja, ich kann es nicht leugnen!“ Henry hatte sich im Tennisstübchen bis zur Vorkühntrunde durchgeschlagen. Er hatte ganz Außerordentliches geleistet, er war die Sensation des Turniers gewesen. Heute war das Entscheidungsspiel. Marcella hatte sich an das Steuer des Wagens gesetzt — „sonst fährt du mich vor Aufregung noch in den Graben!“ sagte sie lachend, und Henry hatte es sich gefallen lassen.

Marcella trug ein weißes Kostüm und einen smaragdgrünen Schal, von dem sich ihr röthliches Haar wie eine leuchtende bunte Flamme abhob. Sie wußte, daß sie sehr schön war, und sie wunderte sich ein wenig über sich selber, wie genau sie es wußte, denn noch vor einem halben Jahr war ihr so etwas gleichgültig gewesen. Da hatte sie lieber den blauen Overall getragen und mit schmalen Lappeln an ihrer Maschine hantiert.

„Gute auch zur Post?“ fragte Henry und diesmal schwang ein leicht gereizter Ton in seiner Stimme mit.

„Ja, Henry, ich muß wissen, ob endlich Nachricht aus Afrika da ist — man scheint mich vergessen zu haben!“

Kein, wieder nichts — nur ein Brief von Nicola — ein Eilbrief. Aber der würde ja Zeit haben, sicher irgendeine Sache aus der Welt, die sie mit dem Vater besprechen sollte, denn Nicola betrachtete sie immer noch als Chefin — das tat wohl.

Sie schob Nicolas Brief in die Taschentafel, später wenn sie etwas mehr Ruhe hatte, dann würde sie sich ihm widmen, jetzt gehörte die Aufmerksamkeit Henry, er hatte es verdient. „Wirst du den Dammern drücken, Marcella, und wirst du daran denken, was du mir verdorben hast?“

Henrys Gesicht glühte, er war maßlos aufgeregt, aber er durfte nicht nervös sein.

„Was hast du dir verbrochen?“

„Du hast gesagt, wenn das Turnier hinter mir liegt, dann willst du auf meine Frage von neuem antworten. Sag, Marcella, wenn ich sage, wirst du dann so sagen?“

Er sah sie lebend an. Rote Flecke brannten auf seiner Wangen.

„Wahrscheinlich werde ich ja sagen, Henry, aber wenn du so nervös bist, wird es mit dem Sieg gegen Nibbel nichts werden!“

(Fortsetzung folgt)

3. Beilage

zu Nr. 57 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 27. Februar 1932

Das Heimat-Sportprogramm des Sonntags

Fußball

In der Spielklasse stehen am morgigen Sonntag vier interessante Kämpfe auf dem Programm. Die A-Klasse, sowie die unteren Klassen legen ihre Spiele auf der ganzen Linie fort. Eine große Anzahl von Begegnungen steht ebenfalls der Spielplan der Jugend-, Schüler- und Abenteurerklassen vor.

Punktspiele

Viga DSC—Rafenport

Am Vormittag empfangen die Grünweißen den VfB auf dem Friesenplatz an der Kirchbergstraße. Die Rotweißen werden auch in diesem Spiel unbedingt alles versuchen, durch Punktgewinn ihren Tabellenrang zu verbessern, und der DSC wird auf der anderen Seite danach streben, die im Herbst erlittene Niederlage wieder auszumachen. Es steht somit ein interessantes Spiel bevor, das die bessere Stürmerreihe für ihre Mannschaft entscheiden dürfte. — Der Beginn ist aus der Anzeige ersichtlich.

Viga VfB—Mittlich

Die Murricher müssen sich am Nachmittag dem VfB auf dessen Platzanlage zum Kampf um Sieg und Punkte stellen. Auch diese Murricher-Gäste werden mit großem Eifer bei der Sache sein, besonders in der ersten Hälfte werden sie versuchen, ihren Partner zu überrollen. Wenn auch die Grünweißen für die Partie nicht mehr in Frage kommen, so werden sie doch auf Sieg spielen, um wenigstens ihren Tabellenstand zu behaupten. — Der Beginn ist aus der Anzeige ersichtlich.

Viga VfB—Mittlich—Viktoria

Die Osterburger erleben ihr letztes auswärtsiges Spiel, und zwar am Spätnachmittag gegen den VfB. Da die Murricher alle zur Verfügung stehen, hat Viktoria es mit einem Gegner zu tun, der ihm leicht einen Strich durch die Rechnung machen kann. Es gilt also, mit guten Leistungen aufzutreten und den Gegner nicht zu unterschätzen. Auf dem Murricher Platz kann es leicht eine Überforderung geben. Wir halten den VfB zur Zeit für fester als den VfB.

Viga Kloppenburg—Spiel und Sport Emden

Der Fußballverein Kloppenburg erlebt sein letztes Spiel auf etwagener Scholle und hat dadurch noch einmal eine Großchance, zwei Punkte einzubringen. Die beiden dann noch ausstehenden Spiele gegen Viktoria und VfB in Kloppenburg dürften kaum noch Punkte einbringen. Die Emdener werden jedoch auch zu kämpfen und werden energiegeladener Widerstand leisten.

Reserve DSC—Rafenport

Die Reservisten gehen sich nachmittags auf dem Friesenplatz ein Zielbildnis; sie dürfen sich wenig nachsehen.

Reserve Viktoria—Kloppenburg

Die Osterburger Reservisten werden sich durch die Münsterländer den Sieg kaum freitun lassen müssen.

Sportfreunde 1—Pohl 1

Die Reichswehrleute werden in den Pohlportieren einen Gegner haben, der sich erst nach Kampf schlagen läßt.

Zwischenmahl 1—Reichswehr

Die Reichswehrleute müssen durch einen Sieg den Anschluß an die Sportfreunde halten können.

VfB 2—DSC 2

In diesem Treffen geht es um die erste Stelle der B-Klasse. DSC führt mit 2 Punkten. Der VfB muß also siegen, wenn er die erste Stelle erreichen will. Beide Mannschaften stehen sich wenig nach.

In den unteren Klassen sind noch folgende Paarungen vorgesehen:

Reichswehr 2—Pohl 2

VfB 2—DSC 3

Reichswehr 1—DSC 4

VfB 1—VfB 1

DSC 5—Kloppenburg 2

Handball

Der Handballbetrieb ist am letzten Februarsonntag nicht allzu groß. Der VfB, der sonst einen großen Teil der Spiele bestreitet, fällt diesmal wegen des Hallensportfestes ganz aus.

DSC—VfB, Bremerhaven

DSC erlebt das letzte Handballspiel der Kreisliga. VfB, Bremerhaven, ist in diesem Jahre hart vorangekommen und hat hinter dem Kreismeister, VfB, vor den übrigen Mannschaften der Nordhaffener einen klaren Vorsprung. Für die Gäste, die die Position zu verlieren, für DSC, ist durch den Vorwärtsspiel von Ende freizumachen. Interessant wird es daher, die DSC-Mannschaft hat gegen den Anfang entschieden Fortschritte gemacht, und VfB dürfte kaum wieder zu einem so leichten Siege kommen, wie beim Vorspiel in Bremerhaven. Der Beginn ist aus der Anzeige ersichtlich.

DSC, Gaußiga—Kloppenburg

Die Münsterländer stellen sich der Gaußiga des Turnbundes. Nach ihren guten Leistungen, die sie u. a. in den Spielen gegen Sportfreunde zeigten, ist diese Paarung noch gar nicht einmal so ungleich, und DSC wird sich anstrengen müssen, um nicht die Murrischen mit einem Siege davonziehen zu lassen.

DSC—Einigkeit

Der Delmenhorster VfB empfängt Einigkeit zum Entscheidungsspiel um die Meisterchaft der Gaußiga. DSC spielte sich von einer einzigen Niederlage gegen Jahn abgehoben — mit ziemlich Überlegenheit in der Spielweise als Sieger heraus. Einigkeit dagegen liegt nur einen Punkt vor Brüderschaft, und auch Vorwärts ist nicht dicht. Zudem verfügen die Vereine der Gaußiga Jahre lang über die größte Spielerkraft. Allerdings darf man nicht übersehen, daß die Gaußiga zwei Mannschaften an die Oberliga abgegeben hat. In der Nordgruppe war Einigkeit die einzige. Sie mußte auch nach einem Jahre wieder absteigen. Hat Einigkeit die volle Mannschaft zur Stelle, was zu erwarten ist, dann kann trotzdem auch die Nordgruppe diesmal den Sieg davontragen. Alles in allem dürfte es einen offenen Kampf geben.

Verbandsspiele

A Klasse DSC—VfB, und VfB 2—DSC

Wenn es nicht Senationen gibt, heißen die Sieger DSC und VfB 2.

B Klasse DSC—Harenport

Die Spielmeister treffen sich am Harenport zum Abendkampf um die Bezirksmeisterschaft. Obwohl die Würde der DSC-Mannschaft bereits sicher ist, da Harenport sich gegen Harenport mit einem Unentschieden begnügen mußte, wird DSC doch kämpfen müssen, um gegen Harenport zu gewinnen.

3. Klasse Harenport—DSC

3. Klasse Harenport—DSC

In der zweiten Staffel gibt es heute nachmittag auf der Jahnstraße eine Entscheidung um die Staffelmehrschaft. Ferner spielen DSC—DSC. DSC hat wegen des Schachturniers gegen Jahn abgefragt.

Freundschaftsspiele

Harenport 3—Harenport 1 und Harenport 1—Jahn 2

DSC—Handball

Damen Harenport 1—Harenport 1

Diese beiden befreundeten Mannschaften treffen sich auf dem VfB-Platz in Osterburg im Freundschaftsspiel. Die Weißroten sollten das bessere Ende für sich behalten.

Feiertage der Turnerjugend

In erster und fröhlicher Stunde laden die Jugend des Turnbundes Osterburg am Mittwoch in der „Union“ ein. Die Veranstaltung soll ein Überblick von der Arbeit sein, die heute die Turnerjugend leistet. Ein kleines Programm, das getragen von den jungen Leuten, ist zusammengefasst. Da gibt es Musik — hochzeitlich von Menckelsohn, Melodie von Beethoven — und mehrstimmigen Gesang. Selbstverständlich auch Turnen und deutsche Tänze. Sodann ein Schachspiel: „Jahresabschluss“ und, besonders erwähnenswert, den „Lebenslauf“ von Hans-Bertram. Eingeleitet wird außerdem eine Vorrede. So bietet denn die Jugend eine Folge, von der jeder etwas haben wird, der der Zeit für Schönes hat. Näheres ist aus der morgigen Anzeige ersichtlich.

1. Hallensportfest des VfB. Jahn

Zum ersten Male gibt es im Hallensportfest ein Hallensportfest. Das hat freudigen Widerstand gefunden, und die zahlreichen Mannschaften, die Osterburg-Schüler mit ihnen kommen. Der ganze Vormittag ist mit Wettkämpfen der Turner und Turnerinnen und der Jugend ausgefüllt. Am Nachmittag treten die besten zu Einzelkämpfen an. Staffellaufe, Hindernislaufen, und ein originelles Medizinball-Hallensportfest werden Höhepunkte der Spannung bilden. Eine Barrenreihe und ein Tischspringen werden die Schönheiten des Gerätturnens in angenehmer Abwechslung zeigen. Ein und Zwei haben die Veranstalter sehr schon erreicht. Es ist in allen

Stimmen aus dem Elektrizitäts.

Für den Inhalt des Beschlusses übernimmt die Schriftleitung den besten gegenüber keine Verantwortung. Aufsicht über den Inhalt der Artikel und Abgrenzung angeht werden nicht gestellt. Verantwortung erfolgt nur, wenn die Redaktion in der Sache für die Abgrenzung eines Gegenstandes werden nicht angegeben.

Nach etwas zu den Strompreisen

Es muß einem die Frage ankommen, was will eigentlich der Stromverbraucher. Osterburg-Schüler mit ihnen kommen. Der ganze Vormittag ist mit Wettkämpfen der Turner und Turnerinnen und der Jugend ausgefüllt. Am Nachmittag treten die besten zu Einzelkämpfen an. Staffellaufe, Hindernislaufen, und ein originelles Medizinball-Hallensportfest werden Höhepunkte der Spannung bilden. Eine Barrenreihe und ein Tischspringen werden die Schönheiten des Gerätturnens in angenehmer Abwechslung zeigen. Ein und Zwei haben die Veranstalter sehr schon erreicht. Es ist in allen

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Ost, den 28. Februar 1932

Vormittags. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Sammling, Jubiläumsgottesdienst der Leipziger Mission. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Gedenkstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Söber. Kirchenchor: 1. Gloria (H. W. 1840). 2. Psalm (H. W. 1840). 3. Evangelium (H. W. 1840). 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber, 6 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. Aufseherkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Söber. Geden

Erinnerungen an einen Präsidenten

Aus Wilhelmshavens „großer Zeit“.
Von Friedrich Arenhövel

In einem Zurierraum der dritten Kompanie der II. Zeräbdivision zu Wilhelmshaven hatte der Oberheizer Kuhn in vor großen Holzkohlen der Verpösigungsrösten und schrieb fallgräblich schöne Ziffern. Er war ein untergeleit, sehr schwärzhaariger Mann mittleren Alters, mit dem man auch noch vorläufig sprach, wenn man sein Zeröfester war und persönlich mit ihm zu tun hatte. Wenn auch er nicht in der Lage war, die in dieser unangenehmen Lage den fängigen Brachialster eines Präsidenten des Reichsfreihaus Oldenburg-Offiziersland vermutet hätte, so war uns doch bekannt, daß der Oberheizer im zivilen Leben als Sekretär bei der Sozialdemokratischen Partei angestellt war.

Aus dieser Grundbühne hatte unser Abteilungsstommtorwahrer den Überzeiger kühn mit dem weissenfischen Untertitel des Verpöhrungsantioffiziers betraut. Es war ein humoriger Einfall des Korrespondenten, eine Feinheit, die des satirischen Einflusses nicht entbehrte, ausgerechnet den das Volk beglücken wollenen Partelleitenden zwischen die Koschdam schickenden Seeleute und die heiligschützenden Seemannsbesitzer. Dieser Vortrageneigenschaft einer bei Jahre währenden untätigen Gefangenenschaft von dreitausend Mann in einer Kaserne trieb nämlich die Haptstrophe die wunderlichsten Fiktionen. Wir dem ersten Trommelwirbel der Rebeile begannen dreitausend Schadel sich darüber zu zermulmen, mit welchen Schlägen und Pfiffen sie sich ein paar Gramm Feigteteien, ein Süddeichs Fleisch, ein Endchen Würst bejagen könnten. Der

„Für aller Dauerwürste!“
 aber war der Oberheizer Ruht. Durch diesen Schatzzug
 unseres Kapitäns fand Ruht in dem sechshelligen Seelen-
 zwiespalt, entweder einen für einen Mann des Volkes ge-
 radzu verzeihbaren Mangel an Popularität zu gewinnen,
 wenn er nämlich die Dauerwürste gerecht regierte, oder aber
 (je nach dem Grade der Fabriklosigkeit) Arreft oder gar
 Festshaft aufzubrunnen zu frieren.

Im Sinne seiner höheren Ziele ging der Oberheizer nicht unbeeinträchtigt seines streng dienstlichen Weges. Er war daher der besorgte Mann unter den dreitausend Insassen der Kaserne, die die Kameradschaft der II. Werksdivision wurde auf dem letzten Wege über die versagte Dauerhaft gegen den Marxismus und seinen Verführer radikal immunisiert.

Als der Einsturz geschah, erwartete kein Seemann irgend etwas Gutes von dem „Zaren aller Dauerwürste“. — Aber Präsident wurde er doch!

Die Gefamtheit für meinen Präsidenten hat schon wenige Tage nach Übernahme der Regenshaft geradezu verzweifelt. Zwischen Berlin und der Norddecalion flüßten die Telegrammelegende hin und her. In seiner Fehlbild, der Offizierskajino zu Wilhelmshaven, fand der Herr Präsident an der Telefonschleife und schrie sich alles aus der kunden Kehle, was aus dem Kampf um die Präsidenschaft von seiner Stimme übrig geblieben war. Am anderen Ende tauchten Nölke, Scheidemann, Diemann, Haase und andere Herren hintereinander auf und berichteten, ihren temperamentovollen Genossen zur Naßon zu bringen. Aber mein Präsident bezeichnete die Berliner Politik mit zornigen Augen, überfließender Stimme und tödlichen Bröngchen als „reaktionär“. Die Telegramme wurden schärfer, die Telefonate ändernd, die Lage in Wilhelmshaven mit jeder Stunde brenzliger. — „Sie Ruß!“ frähte der Drach nach Berlin hinüber. — „Die Ruß!“ großte es mit Schöngewürß zurück.

schrie mein Präsident und schlug mit der Faust auf die Sessel-
lehne. — „Wir haben das Heer und — die
Reichsbank!“ gab Berlin zurück.
Die Sache mit der Reichsbank war fatal.

Das Dräuen mit der schimmernden Wehr der Nordsee war gut und ehrlich gemeint, aber der Donner war etwas theatralisch, denn inzwischen war aus dem naibfreudigen revolutionären Anlanggehen der Matrosen in ihrer besten Garnitur blauen Zeugs eine

partakistische Schnapsrevolte
geworden. Jeder Soldatentrup jedes im Sagen liegenden
Schlachtfeldes, Arzters oder Torpedoboots kümmerte sich
den Teufel um die hohe Politik des Herrn Präsidenten; jeder
Kaz hatte vielmehr in seine eigenen Schmelze und leiden-
schaftlichen Schnüffie.

In der Nacht, nach der ich den Herrn Präsidenten besuchte, war ich zu

Ich wurde dreimal über die Erde eingeführt. Ein Freund empfahl mich einem Sozialdemokraten, der Sozialdemokrat einem Unabhängigen, der Unabhängige einer echt russischen Revolutionärin, die ausgezeichnet spartanistisch berlinerte.

die grenzenhafteste Nacht
meines Lebens. Eine Dampfbarriere brachte uns bei Sturm
und Regen zum Stillstand an Bord. Die ehemalige Offi-
zier wurde als erster in den Booten verladen. Es folgten
Kornverwender, Wein- und Schnapskäufer, Feilen-
schiffsdokumente, Zigarren- und Zigarettencontingent, Eisen-
refte und Getränkefässen bedeckten Fische und Boden. Ma-
trosen, Geiger und Maate, denen der gleiche Vortriffsirren
scheußliche Maschinen vor die Gesichter gehängt hatte, hofften
zum Hohen Rat zusammen und beschloßen,

Grund und Boden zu schätzen
 Warum und wie, habe ich nicht erfahren. Ich wurde dem
 Komplott durch Androhung der sofortigen standrechtlichen
 Erschießung einverleibt

Die Drogen war vollkommen überflüssig, denn es gab in jener Nacht keine irbische Infanz, die inslanbe gehen wäre, das namenlose Unheil zu verhüten. Der Befehlshaber einem Schreiber diktiert, feierlich beteten und vom Soldatenrat genehmigt und unterschrieben. Nach dieser Zeit hatte man Hunger und Durst. Die ersten

Wassergläser voll Cognac wurden geleert. Indessen schnurrten die Motoren, die die Geschützstürme mit ihren Schindeln auf die schlafende Stadt drehen. Jeder meiner Versuche, das Schiff zu verlassen, um die Stadt zu alarmieren, scheiterte an dem Leopardnargwohn der Berliner Russen.

Später ergab sich, daß
der Alfschott härter mor als die Piraten,
Punkt vier Uhr morgens ging zwar noch der Befehl „Dampf
auf in allen Keßeln!“ an die Schiffe aus, aber der Befehl
wurde von den Heibern mißverstanden. Sie meldeten gleich-
wohl, daß schon längst „Dampf auf!“ wäre. Das glaubte man
ihnen unbedenken. Es gab ein drohenbes Gefächter und ein
gewaltiges Sechserfchen an, Rat und Berate diefen ein-
ander in die Arme, priesen die Verbrüderung aller Menfchen,
kriegten das heulende Gled über die ungeachtete Schönheit
diefer Erde und — joffen, bis fie Mann an Mann in Dred
und Rüßen lagen.

Mit diesem Grauen im Nacken kam ich am nächsten Morgen an Land. Ich ging in die Residenz des Präsidenten und ließ mich in dringender persönlicher Angelegenheit melden.

Der Herr Präsident sah so tief in seinem Vortersleife, als ob er aus Tüchlein hinausgehen wäre. Sein Genid lag auf der Lehne. Er war in seiner Dörheizeruniform und hatte den kurzen, jaderatischen Überzieher der Marine an. Seine Hände flachten bis an die Ellenbogen in den Seiten-taschen. Das schwarze Haar hing verfleht in seine schweiß-beudte Stirn. Seine Augen fladerien wutrot. Sein Blick sprang mich an wie der eines Tigers, der von der Meute ge-folgt ist und nun sein letztes Opfer wählt. „Sie werden mir doch geradehelfen!“ schrie er mich an.

Es war eine Tragikomödie des Irrthums, die sich nach manchem unverständlichen Hin und Her herauschälte, und der ich meine sofortige Vorlassung zur Audienz verdankte. Ueber Nacht waren

die Spartakisten in der Filiale der Deutschen Bank gewesen und hatten meinem Präsidenten das ganze Regierungsrezept verborben, indem sie ein paar biebere Seefische mit Gold und Silber und Papier vollgestopft und davon

Neue Erfolge von Hertha Reinede

Wie wir schon erfahren, hat Hertha Reinede in einem Konzert des Frankfurter Orchestervereins am Sonntag, dem 21., und Montag, dem 22. Februar (dies auch durch den Stundplan übertritten), unter Kösbaud die Welt-Uraufführung der Lieber op. 22 mit Begleitung eines großen Orchesters von Arnold Schönberg gelungen. Die Uraufführung ist ein großer Erfolg erzielt, der sich umso höher zu meriten ist, als die Lieber op. 22 ein so kompliziert und den Absicht des Schöberg'scher zweiter Schaffensperiode bilden, seither noch keinen Zuhörern gelungen hatten, der sich ihnen außerordentlichen Schwierigkeiten gewähren zeigte. Hertha Reinede, die diese Lieber auszuweisen und zu verstehen hat, hat beim zweiten Publikum einen spontanen Erfolg für das Werk erzielt. Die Uraufführung ist bereits wieder vom Südwest-Punkt für eine Uraufführung verpflichtet worden, und zwar für die Trafo-Kieder von Union Werben (mit Begleitung von 4 Zuhörern), die am 13. April stattfindet. Am gleichen Abend wird die Uraufführung des Südwest-Punkts in der Uraufführung eines eigenen Klavierkonzerts stattfinden. Die Uraufführung des Orchesterwerks op. 8 von Schönberg der Beinarbe von Alban Berg, sowie für ein klassisches Programm wurde Hertha Reinede vom Südwest-Punkt verpflichtet. An

„Marguerite durch drei“

Auftspiel von Fritz Schiefert
Die Dame: Hedwig von Balde

Marguerite durch drei ergibt das überraschende Resultat: Ewald und Emmi. Emmi wiederum ist die ewig-weltföhlige, die sich an der „Dummeheit“ der Männer schadlos hält. Gleich drei auf einmal — noch dazu helle Berührung! — zweisich an der Nase herumzuführen, indem sie die Jungfer als „Mar“, bei Karl als „Rita“ und bei Lorenz als „Gutchen“ erscheint. Mit einem die schmerzvollendenden Zungen, die die doch auch nicht von gestirnt lilt, verblüffenden affinnennimmt sie sich eben von ihnen in Einzelgesprächen, und mit ihm in der Erotik moderne Schicklichkeit. Sie spielt vor ihnen die große Liebende, die keine Hemmungen kennt, um dann zuletzt mit Ewald als schicktest Kleinbürger-Frauchen ... nach Reize — ausgerechnet nach Reize! — überzuführen.

Man kann sagen, das Spiel geht bisweilen ein wenig weit; ein bißchen weniger Deutlichkeit des Dialogs wäre im Interesse der Sympathien, die wir mit den drei Angeführten Marguerite-Genuin entgegenbringen, entschieden mehr gewesen. Jedenfalls ginge es auch gräßlicher. Immerhin — die Verfassung des Sex-Appeal ist erreicht, das ganze Stück ist ein einmüßiges *Amoroso*.

Robert von fern Molnar Kate gefaßten hat, dessen wirksamste, wenn nicht Kräftigste, bereits allerdings noch nicht möglich, erreicht. Wir ausschließlich ist alles auf Dialog und nicht auf Handlung gelegt; dazu kommt, daß die gleichen Reden und Situationen sich gleichartig wiederholen. Das Ganze ist eben nicht mehr, als ein geschickt gefülltes, — beinahe geschickt aufgelöstes — Rednerempenf, eine mehr geistliche als dramatische Konstruktion. Und ungeachtet darüber der Gefahr, auf die Dauer doch etwas langweilig zu werden. Man vernimmt dann die Kraft einer durchsichtigen, feinsinnigen und Lebenswärme. So muß man sich mit einer gewissen Unzufriedenheit, nicht unangenehm durch gemachten Unterhaltungsart begnügen, daß daß ein Zeugnis von Geist und Charakter gefunden gekommen wäre.

Die flotte, charmante Darstellung hilft jeden Leerlauf jedoch überbrücken. Es wird in von Badt als wandlungsfähige Marqueterie-Gemalt mit Temperament und Auswurf hingeleitete dankbare Szenen. Wie wir schon früher feststellen konnten: eine ebenso durch Erscheinung wie sichere Eleganz des Auftretens berufene Vertreterin des Salon-

getragen hatten. Diese Beute hatten sie ausgerechnet in meinem ehemaligen Dienstraum der Tausendmann-Kaserne verkauft und die Kaserne in Gefechtszustand versetzt. Dieser Raum war für den Herrn Präsidenten aus vierjähriger Dienstgewohnheit mit meinem Namen und meinem Gesicht verbunden.

Was ich ihm nun über mein nächtliches Erlebnis mittheilte, erreichte sein Verstandniß nicht. Er hielt meinen Vortrag wohl für den unglaublichsten Versuch eines Albinachweises. Vielleicht hörte er meine Worte überhaupt nicht, denn seine Lage war übel. Er hatte

Sein Geld, seine Flotte, seine Truppe.
Sein Traum, Berlin erobern zu können, war vorbei.
Draußen zog die Wache auf.

Mein Präsident erhob sich ächzend. Er setzte die Mä-
tosenmütze auf und öffnete das Fenster. Die Marseil-
Laise schwoll heran.

Der Kapellmeister Koth schritt vor der Kapelle. Ganz Wilhelmshafen kannte den Mann als einen Helden. Monatelang hatte sein Bild in allen Schaufenstern gehangen. Im Sturm und Aufgelaß hatte er mit voller Detailmuskulatur gesungen, furchtlos und treu die breite Brust dem Tode zugekehrt und aus dem Chaos des hülligen Gewitters mit seinem Taktloß „Preußens Gloria“ aus Stahl und Blut gehoben!

Seht wippte der Stab in seiner Hand:
„Allons, enfants de la patrie — —“
Der Präsident salutierte.

Die ganze Fensterfront der Residenz war voller Soldatenräte und Matrosen. Die Augen glimmten den Triumph, den sie begriffen! Der da war ein Held gewesen! Jetzt mußte er das sein, was sie waren!

Da aber geschah es!

Raum hatte der Kapellmeister die letzte rote Backsteinfalte des Gebäudes erreicht, schlug er die Marseillaise ab. Die Spielfeute lockten. Die große Baute dröhnte dreimal wie Geschüßschlag auf. Und nun schallte ein stolzer Spott, ein männlich grimmiger Hohn zurück:

„Fridericus Rex, unser König und Held —“
Der Präsident schwankte. Er riß das Fenster zu und verabschiedete mich hastig. Er mußte allein sein... Ich konnte das verstehen.

Oldenburg singt sie am 6. März in der Osterburger Kirche unter Hollinbäumern die Bachkantate: „Ich bin vergnügt in meinem Glück“ und die Lieder an Gott von Joseph Haas.

[illegible]

Bierbank. Die Bierbankpolitiker politisieren kräftig. „Ich sage Ihnen“, erklärte Bammler gewichtig, „in zwei Monaten ist die ganze Krise überwunden.“ — „Das sagen Sie schon seit drei Jahren.“ — Bammler schlug auf den Tisch: „Und ich werde es noch drei Jahre sagen. So sicher bin ich meiner Sache.“
(„Zugend.“)

fach. Auch in der schwierigsten Lage bleibt sie immer die "Dame". Verlorend bis an die Grenze des Möglichen, dennoch irgendetwas unerreichbar, plaudert sie selbst die gewagtesten Dinge mit einer so lächelnden Selbstverständlichkeit und unschuldvollen Berechnung hin, als wenn es die allereinfachsten Harmlosigkeiten der Welt wären.

Um dieses Hühnchen im Korb gerieren drei närrische Godel ihre eckelgaffigen Tänze und — ahnen nicht, wie sie sich dabei fämicen. Otto Grieb der Arzt Ludwig: als Gegenmittel der ewig-weißlichen Gae reist der Dyp des unverbesslich der zwig-Männlichen, dessen „Zachtschheit“ geraden Ziels auf der Länge geht. Nach außen hin ein Verneiner jeban Gefühls, doch in humorvollem Zwi- schenheit vom heimischen Zier bekehrt. Sehr hüßig ge- nieses der gewinnenden und natürliden des Künstlers, dieses Widerprüchvolle einer aufgeschalteten modernen Jugend, die doch im Grunde immer die alte ist, auf eine glauksaite Formel zu bringen. — Karlsen: aus dem Dyp — nämlich der des von seinem Zeitstil aus der Welt zu schaffen sollen verliebten Schwärmer. Bei Richard D roffen ist dieses Karlsen das gute Zungen, dessen Hereinfall ein mit Schadenfreude gepaartes Mitleid erregt. — Endlich, ja endlich — Sans Bed e: wenn er, der ge- seierte Wime Lorenz, einen altnobisch-unüberfindlichen Stand- punkt vertritt und in der Gefesiten des Heimden am Herd erblickt, die Mutter künftiger Lorenze und Lorenzinen, die vor seiner blühenden Phantasie in zeitlicher Abföbung wie die Orgelpfeifen erwachen, ist er von einer unbezahlbaren komik. Er tritt dabei in dem Trio durchaus geschnad- selnd und vornehm zurück, ohne sich je absichtlich vorzuspiesen.

Carl stünktler als Spielwath hält auf ein ruhig fließendes Zeitmaß, auf eine gedämpfte innere und äußere Bewegung, die keine Störung erfährt, und Carl Rufer gibt dem Zungegellenden Willen eine leicht pitante, halb altmodene, halb modernste Tönung. Theodor Görllich wie als alter, mit viel Lebenserfahrung gefärbter Diener verförbert den Chorus oder, um es modern auszudrücken: den Conferencier — eine Aufgabe, die er in seiner gemüthlich diskreten, vertraulichen Art erledigt. Seine Gegenwart erhebt das Abenteuer von vornherein in die Sphäre einer gewissen moralischen Solidität; man merkt, wo dieser geübte Carl unter den Stürmern und Trängern waltet, kann es nicht wohl gefährlich werden.

Die Stimmung des Hauses war gleichmäßig heiter und angeregt. A. Wi.

Wir zeigen die
Frühjahrs-Neuheiten
 in sämtlichen Schaufenstern
A. G. GEHRELS & SOHN

Beginn Sonnabend, den 27. Februar

Immobilienverkauf

Der Sand- und Gastwirt Johann Wilhelm Raden in Hahnenfelder beschäftigt, wegen anderweitigen Unternehmungen seinen gesamten in der Gemeinde Hahnenfelder gelegenen Grundbesitz, als:

1. die Weide vorm Rindmoor, groß 2,0380 Hektar, auch noch schwarz, Torf enthält.
2. das Feuerhaus, welches von Rindmoor benützt wird, mit beliebigem Land.
3. das Hausland bei Schölerdes Haus, groß 5,4705 Hektar.
4. die Weide bei zur Brügge's Haus vorm Rindmoor.
5. das Land beim Hause an der Straße.
6. das Haus- und Weideland hinter Reifers Haus, groß 4,1363 Hektar.
7. die Gemarkung zu Hahnenfelder mit Ländereien in beliebiger Größe.
8. das bisher als Fleischwarenfabrik benutzte gewesene Gebäude mit dem dahinter liegenden Land.
9. die beiden Feuerhäuser an der Straße zu Hahnenfelder, passend für jeden Handwerker.
10. das Zweifamilien-Wohnhaus an der Straße, sehr geeignet für Einrichtung eines Geschäfts, als Kaufmann, Bäcker und dergleichen.
11. die sämtlichen Ländereien am See in Hahnenfelder, entweder geschlossen oder auch in jeder beliebigen Aufteilung als Bauland und dergleichen.

zu verkaufen.
 Termin steht hierzu an auf
Donnerstag, den 3. März d. J.,
 nachmittags 4 Uhr.

in Verkäufers Gastwirtschaft zu Hahnenfelder.

Der Ankauf dieser einzelnen Grundstücke und Gebäude kann jedem dringend empfohlen werden u. können Kaufkäufer weitere Auskunft von dem Intermediaten allzeit erhalten. — Kaufliebhaber laden ein
Hans Hinrichs, amtl. Auktionator,
 Bad Hahnenfelder.

Bloh, Sandwirt Hinrich Weichholt, Weddow, lädt wegen Verleinerung der Sandwirtschaft am

Sonnabend, dem 5. März 1932,
 nachmittags 2 Uhr,
 öffentl. meistbietend auf lange Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

10 Teile Hornvieh

- als:
- 2 Hochtrag, Kühe,
 - 2 bel. beste Lämmer,
 - 4 1½-jähr. Kinder,
 - 2 1-jähr. Kälber.

10 beste frächtige Säuen,

Wasserkühe fertelnd,
 ferner: 2 Aderwagen m. Aufzug, 1 Milchwagenbelag, 1 Wühl, 1 Gae, 1 Weidmähne, 1 Kleiderstuhl, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Koffer und viele sonstige haus- und landwirtschaftl. Geräte.
 Kaufliebhaber laden freundlichst ein
Herm. Oeffken, Auktionator.

Das vorzüglich u. prompt wirkende Naturprodukt
NEDA - Früchewurzel
 gegen Darmträgheit

NEU ist die maschinelle Verpackung in kaschierten Aluminiumfolien zu 1 und 3 Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern. Haltparkett u. Wirkbarkeit erhöhen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern
Oldenburger Reformhaus, Gaststraße 24
Reformhaus H. W. Gerdes, Heiligengeiststr. 24
 zu verkaufen

1 zweifachdrähter Sandwagen,
 2 Alarbandwagen
 2 Alarbandwagen
Kurwischstraße 8



Bruchleidende

kommen Sie zu mir; ich lege Ihnen meine Bandage an, damit Sie an sich feststellen, daß meine von unten wirkende, doch 2 D.M. - Bänder geschickte

Reform-Kugelenk-Bandage

Ihre Brüche — auch schwere — sicher zu rücken! Hüften, Strecken, Knieen, Heben usw., muß Sie überzeugen, daß die Befestigung von über **11.000 Stücken** in 1. Zeit wohl begründet ist. Ohne Feder, Gummi od. Schenkelriem, bequem u. unauffällig. Verschiedenartig u. empfindl. Sändig Dantidreiben. Bruchleidende, Blinddarmerkrankte und Interferenzen (besonders für 2. u. 3. Leibesbinden u. Schenkelriem) wenden sich kostenlos am **Montag, 29. Februar: Oldenburg, Hotel „Graf Anton Günther“, von 8-11 Uhr, und** **Parl. Rathshaus** von 1-7 Uhr, zu den **Gründer u. Alleinverhandler Paul Meißner, Freiburg (Baden), handelsgerichtlich eingetragene Spezial-Bandagenfabrik**

Zinsfreies Darlehn

zum Bau v. Eigenheimen u. Rinsabstufung gibt bedingungsgemäß die

Mitteldeutsche Bausparkasse A.-G.
 Hannover. Oldenburg.

Zugleich empfehlen wir den Bausparkassen unsere Kreditlinie. Zweck der Kreditlinie ist, den Bausparkassen eine kleine Anzahlungen die Möglichkeit zu geben, sich die nötigen Summen zu beschaffen, die zur Erlangung eines Bausparkas „Bausparkas“ erforderlich sind.

Auskunft erteilt die Landesdirektion Oldenburg i. O. Göttingerstr. 21, Fernr. 2464, und die Bezirksvertretung **E. Buschmann, Meißner bei Seefeld.**

Nachlaß-Auktion

Donnerstag, den 29. d. M.,
 nachmittags 1½ Uhr,
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.
Nadorff, D. G. Dierks, amtl. Aukt.
 Unter meiner Nachweisung steht ein **neues massives Wohnhaus** mit 2400 qm großen Garten, in bester Gegend zur Verpachtung. Wegen der hohen Lage passend für Privatmann. Eintritt sofort.
W. Döbken, Auktionator,
 Warburg i. O. — Fernsprecher 324.

Höchste Heizkraft

im Feuer stehend



Rheinische Braunkohlen-Briketts seit 50 Jahren bester, sparsamster Hausbrand

Zu beziehen durch den Kohlen-Platzhandel.

Lieferung von G.R.-Briketts erfolgt auch auf Union-Bezugs-scheine des Rhein. Braunk.-Synd., Köln



Sammeln Sie Doka-Silber-Beutel!

Schon für 10 leere Beutel erhalten Sie ein Paket „Doka“ gratis.

Handball

Haarenfeld
 16 Uhr
Kreisklasse DFB.
 — Bremerhaven
 15 Uhr
Gauklasse
 — Oldenburg

Jeddeloh I

Am Sonntag, dem 28. Februar,
Boßel-Ball
 Nachmittags
Wettboßeln
 — Zirkelmühl —
 Der Vorstand,
 Georg Bunge.

W. M. Busse
Oldenburg
 Mottenstraße 9
 Telefon 3412

Viehwaagen

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geworden durch ein ein. Mittel, welches ich jedem gern kostenl. mit Frau Karla Maft, Bremen OA 1

Voranzeige! Peterstern

Am 2. Oherstage:

Altanzball mit nachfolg. Bälle für Erwachsene
 Hierzu laden ein
W. H. Nibben **Schmalriede**

Kaffeehaus Barel

30 Minuten vom Bahnhof
 Sonntagsnachmittags
Unterhaltungskonzert

Es spielt d. beliebte Hauskapelle

anlässlich

Tanzkränzchen

Eintritt frei — Tanzband 50 J.

C. Wiemken

Café-Restaurant Haus Gartenor

ist preiswert zu verkaufen
 Auskunft erteilt Rechtsanwalt Weine,
 Oldenburg, Handelshof

Grundstücks-Verkauf

Wohnst. Das Joh. Fr. Hillische Grundst. bestehend aus 2. Kam. Wohnhaus u. 70 qm 68 Quadratm. (rechl. 8 Sch.-Saal) Gartengründen, soll am kommenden

Dienstag, dem 1. März d. J.,
 nachmittags 6 Uhr,

im „Sehlertrug“ zu Wabdel öffentlich meistbietend mit beliebigem Eintritt verkauft werden.

Es soll nur ein Verkaufstermin stattfinden und sollen auf annehmbares Gebot der Zuschlag und die Beurkundung sofort erfolgen.
Nadorff, D. G. Dierks, amtl. Aukt.



Sonntag, 28. Februar

Jahnhalle Hallensportfest

8.00 Uhr

Volksfanzabend



Männergesangsverein Drielake

Am Sonntag, dem 28. Februar, im Vereinslokal Drielaker Hof

34. Stiftungsfest

bestehend in Konzert und Ball

Anfang 6 Uhr

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand **G. Parkmeier**

Waldhaus Bloh

Inhaber **Fr. Trometer**
 Sonntag, den 28. Februar, Anfang 10 Uhr.

Kaffee-Konzert

und **Tanzkränzchen**

20 Uhr

Kappenball mit Überraschungen

Halle — Jubel — Trudel und Stimmungstabelle

24 Uhr

Ofenerfelder Krug

Sonntag: Sängerbalk



Männer-Gesang Verein Neulüdinge

Am Sonntag, dem 6. März

Stiftungsfest

unter Mitwirkung d. Gemischten Chors Neulüdinge

Hierzu laden freundlichst ein

G. Nibben **Der Vorstand**

Auf dem Pferdemarkt

von Sonntag, 28. Febr., bis einchl. 6. März

Lambertz beliebte Berg- und Talbahn

und **Konditorei von Herm. Rhlhorn**